

Klassenkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: halbes Monatsstück 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Postgebühren. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Seidenstraße 14. Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Wird von der Reichsregierung als „Volksblatt“ anerkannt. Der Rote Stern

Verlagsgesellschaft 25 St. Nr. 20 am 25. und 26. September 1932. Im Verlage: Verlagsanstalt des Sozialistischen Volksvereins für Deutschland Halle. Postfach 284 71. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Seidenstraße 14

Einzelpreis 10 Pfennig

Halle, Montag, den 19. September 1932

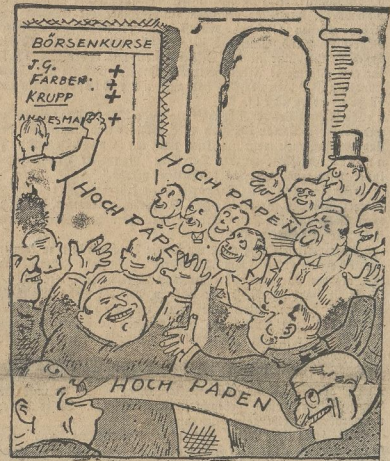
12. Jahrgang, Nr. 216

Unternehmervorstöße zurückgeschlagen!

Streitende in immer größerer Zahl

Halle, 19. September.
In immer kürzerem Maße wächst der Wille der Arbeiterschaft, sich gegen die Unternehmervorstöße zu wehren. Folgende Streitmeldungen liegen heute vor:
Bei der Berliner Schuhfabrik Jakob Reich trat die Belegschaft am Freitag morgen in den Streik, weil der Unternehmer durch Anschlag einen Lohnabbau durchführen wollte. Durch die Geschäftsführung der Belegschaft war der Unternehmer zum Rückzug gezwungen und verzichtete sich, trotz Neueinstellungen seinen Lohnabbau vorzunehmen.
In der Berliner Großbuchdruckerei Mittler & Sohn ist die Belegschaft in passive Resistenz getreten gegen einen Abbau der überärztlichen Löhne.

Bei der Buchdruckerei S. S. Herrmann dringt ein neuer Streik, nachdem die Firma einen erst durch Streik gezwungen worden war, den Lohnabbau zurückzunehmen.
In Magdeburg ist die gesamte Belegschaft der Buchdruckerei der „Magdeburger Tageszeitung“ am Sonntag in den Streik getreten. Die Zeitung erscheint nicht.
Weitere Streiks werden gemeldet von der Belegschaft des Gaswerks Göttingen und im Krankenhaus in Cannstadt.
Diese Streiks von Betriebsbelegschaften sind glänzende Beispiele der antifaschistischen Aktion. Entschlossener Kampf ist das Gebot der Stunde!



Entreißt sie dem Henker!

Erfasst Massenproteststurm in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Wohngebieten!

(Eig. Draht.) Berlin, 19. September.
Heute beginnt vor dem Sondergericht der Prozeß gegen neun Charlottenburger antifaschistische Arbeiter, von denen fünf wegen Todesurteils angeklagt sind. Nach den neuen Terror-Maßnahmen steht auf Totschuß die Todesstrafe.

Die bürgerliche Presse nimmt heute früh zu diesem Prozeß ausföhrlich Stellung. Selbst aus den bürgerlichen Zeitungen ist zu erkennen, daß die Anklage einfach unhaltbar ist. So schreibt z. B. der „Montag Morgen“:
„Der Fall wird besonders dadurch verwickelt, daß im Totschußraum des Sturmlokals sofort nach der Schießerei zwei Revolver gefunden wurden. Es konnte ferner festgestellt werden, daß eine davon kurz vorher benutzt worden war.“

In der überfüllten Kundgebung der Roten Hilfe am Sonntag in Halle wurde die Ablehnung des nachstehenden Telegramms an das Berliner Sondergericht beschlossen:
„Massenversammlung der Roten Hilfe erhebt schärfsten Protest gegen geplante Todesurteile gegen fünf antifaschistische Arbeiter auf Aussagen des Mordsturmes 33 hin. Fordern Freispruch und Freilassung!“

Wirtschaft wird ‚angefurbelt‘!

Halle, 19. September.

Im Rahmen der „Deutschen Woche“ veröffentlichte der Unternehmerindus der Braunkohlenföhrer de La Saucé, Halle, in der bürgerlichen Presse einen Artikel, der alarmierend aufzeigt, wie sich die Unternehmung der „Anrunderung der Wirtschaft“ vorstellt. Nachdem in dem Artikel zunächst das rapide Absinken der Förderleistung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau von 117,8 Millionen Tonnen Kohle im Jahre 1929 auf 78,3 Millionen Tonnen in diesem Jahre festgestellt wird, nachdem weiter festgestellt wird, daß die Gesamtleistung der Belegschaften nur noch 61 000 beträgt, wird über die Abraumbetriebe wörtlich folgendes gesagt:
„Die Bewegung des Abraums als unproduktive Arbeit nimmt in dieser Betrachtung infolge einer Sonderstellung ein... Unter dem Druck der Krise haben sich die Werke gezwungen gesehen, die Abraumabfuhr, um die Festlegung von Kapital nach Möglichkeit zu vermindern.“

Der Braunkohlenindus legt dann weiter aus, daß die Werke jetzt zu einem verstärkten Abraumbetrieb übergehen müßten, wenn die finanzielle Gleichgültigkeit der Unternehmerindus ebenfalls ganz offen. Wir lassen wieder seine Ausführungen wörtlich folgen:
„Die mitteldeutsche Deutschtätigkeit setzt für die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes große Hoffnungen auf den Braunkohlenbergbau.
Das liegt daran, weil Halde, Tagebau, Tiefbaubereich usw. sinnfällige Objekte sind... Der Braunkohlenbergbau ist zwar gewillt, auch in dieser Beziehung sein Möglichstes zu tun, und hat von den zuständigen Berg- und Arbeitsbehörden die Zusicherung erhalten, daß die Bestim-

Erfämpft die Freiheit der Arbeiterpresse!

Verboten! Verboten!

Arbeiter, verteidigt eure Presse!

Am 17. September wurde die kommunistische Tageszeitung für Magdeburg „Anhalt, die „Tribüne“, bis zum 23. September verboten, und zwar wegen eines Artikels über die General-Stützpunkt-Organisation.
Die „Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“ vom Sonntag, dem 17. September, wurde beschlagnahmt wegen des Aufzugs des 3. und der Rede des Genossen Scherer.

Verboten sind zur Zeit folgende proletarische Zeitungen und Zeitschriften:

- „Rote Fahne“, Berlin (für vier Wochen),
 - „Arbeiterzeitung“, Frankfurt am Main,
 - „Kampfbote“, Weidenburg-Schweinfurt und Strehlitz.
- Wochenblätter:
„Die Kämpferin“, Berlin (für vier Wochen), die „Tribüne“

„Krierte Bauernzeitung“, die Wochenzeitungen der Arbeitslosen in sechs verschiedenen Bezirken Deutschlands, Periodische Druckschriften:

- „Die antifaschistische Aktion“ (für sechs Monate),
- „Tribüne“, Organ der Roten Hilfe, Berlin, „Der Rote Wod“,
- „Kampfbote“, Berlin, „Der rote Einheitsakt“ (für sechs Monate),
- „Der Agitator“ (für sechs Monate), „Der junge Bolschewik“ (für sechs Monate).

Schlag auf Schlag führt die Bourgeoisie gegen die kommunistische Presse! Arbeiter, es geht darum, die Freiheit der Herausgabe proletarischer Druckschriften zu verteidigen! Erhebt in allen Betrieben Massenprotest gegen die Unterdrückung der proletarischen Presse! Geht zu Gewerkschaften über! Geht zu Arbeitervereinen über! Geht zu Arbeitervereinen über! Geht zu Arbeitervereinen über!

Die Frage der Freiheit für die proletarische Presse ist keine Frage, sondern eine Maßfrage! Nur unter einem freien Massenprotest wird die faschistische Reaktion aufhören!

KPD verlangt Neuwahl der Gemeindeparlamente

(Eig. Draht.) Berlin, 19. September.

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtags wird bei seinem Zusammentritt folgenden Antrag einbringen:

§ 1. In allen Gemeinden und Gemeindevorständen sind zugleich mit der Reichstagswahl die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Vertretungsgremien neu zu wählen.

§ 2. Die neugewählten Vertretungsgremien sind in der Woche zusammenzurufen, die dem Ablauf der Einberufungsfrist folgt. Die Wahlzeit der bestehenden Vertretungsgremien endet mit dem Tage des Zusammentritts der neugewählten Vertretungen.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Berlin, den 19. September 1932.

Reichstagswahl am 6. Nov.

(Eig. Meldung.) Berlin, 19. September.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird Neuwahl des Reichstages am 6. November erfolgen. Die Papen-Regierung beabsichtigt, wie weiter bekannt wird, in kürzester Frist ein neues allgemeines Versammlungs- und Demonstrationsverbot auf Grund des Artikels 48 zu erlassen. Die kleine Belagerungszustand soll mit der Notwendigkeit der Burgfriedens für die Wahlen begründet werden. Wenige Tage vor dem Stattfinden der Wahlen soll dieser Burgfrieden aufgehoben werden.



Die Nazis schenken den Fürsten Millionen

Auch die SPD für Fürsten-Renten — Nur Kommunisten für die Erwerbslosen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. September.

In der ersten Sitzung des Länderparlamentes von Mecklenburg-Strelitz teilte das nationalsozialistische Ministerium



Mecklenburgische Ordnungspolizei veranlaßt auf Befehl der nationalsozialistischen Regierung große Manöver. Das Bild zeigt eine Maßnahmenscheinungsteilung.

mungen der Verordnungen über den freiwilligen Arbeitsdienst hinsichtlich der „Zufügbarkeit“ und „Gemeinnützigkeit“ solcher Arbeiten wohlwollende und weitgehende Auslegung erlassen sollen.
Schon bei den Arbeiterentlassungen, die die Reichsregierung bei den Arbeitern, die im Oberbau der Eisenbahn beschäftigt sind, in den letzten Wochen vorgenommen hat, wies man darauf hin, daß diese Regelung der Reichsbahn plant, tariflich bezahlte Arbeiter durch Arbeitsdienstmilitäre zu ersetzen. Diefem Beispiel der Reichsbahn folgt nunmehr die Bergbau, und es ist heute noch nicht abzusehen, welche Unternehmerkategorie sich diese seltene Gelegenheit, zu neuen Rentenprofitten zu kommen, entgehen lassen wird. So sieht das aus, wenn die Unternehmer die „Umurbelung der Wirtschaft“ vornehmen.

Ueber diese Fragen hat der Vorsitzende des Ortsausschusses Halle im NSDAP, Buchholz, nicht gesprochen, als er in den „Halleischen Nachrichten“ ebenfalls über Arbeitsbeschäftigungsfragen sprach. Klein, der Reformist Buchholz sagt den Unternehmern, daß man „nicht nötig habe, für den mitteldeutschen Raum die Zukunftsaussichten pessimistisch zu beurteilen. Sie sind bei richtiger Wirtschaftspolitik hoffnungsvoller als in vielen anderen Industriegebieten des Reiches.“
Diese erneute Befestigung eines Kapitalistennetzes des NSDAP an den Kapitalismus, daß auch die Gewerkschaften die kapitalistische Zukunft ruhig ansehen, wenn nur einige „Konstruktionsfehler“ beseitigt werden, liegt ganz in der Linie der gesamten Politik der SPD.

Nehmen wir z. B. den „Vorwärts“ vom 15. September. Hier wird der Geschäftsbericht der Robert-Bosch-WG, Stuttgart, besprochen. Wörtlich schreibt das Zentralorgan der Sozialdemokratie, die jetzt bekanntlich eine „sozialistische Aktion“ gegen die Bourgeoisie „ankurbeln“ will:
„Daß die Krisennot der deutschen Wirtschaft nicht so groß, die Lage der Arbeiterschaft bei der Schreckenszeit von 6 Millionen Arbeitslosen nicht so furchtbarlich zu sein braucht, wenn die deutschen Unternehmer ihr Geschäft verstehen würden (1), das beweist (1) der Geschäftsbericht der Robert-Bosch-WG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr 1931. Robert-Bosch ist nicht nur in der Doffentlichkeit mit Wort und Schrift für eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung (er forderte den Sechsstundentag) eingetreten, er hat auch nach diesen Grundrissen gehandelt.“

Die Robert-Bosch-WG beschäftigte Ende 1931 in ihren Betrieben und deutschen Verkaufsstellen 22000 Arbeiter, das sind 3000 Personen mehr als Ende 1930, weil vielfach Kurzarbeit eingeführt wurde. Der Weg planvoller Arbeitsverteilung wird auch weiterhin beschritten werden.“
Dann jammert der „Vorwärts“, daß jetzt die anderen Unternehmer Präzedenz für die gleichen Maßnahmen erhalten, der arme Herr Bosch also für seine „Arbeitsverkürzung“ nicht belohnt werden soll. Der „Vorwärts“ fährt fort:
„Aber dieselbst muß man, um so wie Bosch handeln zu können, ein tüchtigerer (vom „Vorwärts“ gesperrt!) Unternehmer sein, als der Durchschnitt der deutschen Wirtschaftsführer...“

Es ist wohl überflüssig, zu betonen, daß die Robert-Bosch-WG wie jeder andere Unternehmer nur deswegen Arbeiter entläßt, um Profit aus den Knochen derselben herauszuschöpfen. Aber für den „Vorwärts“ ist Herr Bosch ein „tüchtigerer“ Unternehmer.
Den Arbeitern in den freien Gewerkschaften aber empfehlen wir, das nachfolgende über die Robert-Bosch-WG zu lesen. Am Sonnabend über wirtschaftliche Opfer schrieb, die unter der Papen-Notverordnung gebracht werden müßten. Dieses Unternehmertum freilich ganz offen und brutal:
„Aber schließlich haben sehr viele Unternehmer, und zwar teils etwas alte, teils die eigene Schuld lastender Betriebsführung, während der Krise überhaupt ohne Profit und sogar mit großen Verlusten gearbeitet. Die Wiederherstellung der Rentabilität, die Defizitbeseitigung in der unternehmerischen Bilanz ist nun einmal nach dem kapitalistischen System die Voraussetzung dafür, daß nicht nur das Defizit in der Arbeitsbilanz allmählich verschwindet, sondern auch die Entlohnung der Arbeit mit der Zeit wieder steigen kann. Sozialpolitik kann immer nur ein wichtiges Produkt, niemals der bestimmende Faktor der Wirtschaftspolitik sein, und eine gesunde Kapitalisttheorie, deren wirtschaftlich fruchtbarste Wirkungen bei osenmäßiger Handhabung nicht geleugnet werden sollen, kann erst dort ihren Boden finden, wo die Grundlagen des ökonomischen Bilanzgleichgewichts wieder hergestellt oder nicht verlassen worden sind.“

Es gilt die Profite zu sichern, das ist der Sinn dieser Ausführungen. Dies soll geschehen auf Kosten der Arbeiterschaft, die durch Abbau der Löhne und der Sozialunterstützungen diese Opfer zu bringen hat im Interesse des Profits.
Das ist die Sprache des Klassenfeindes. Und angesichts dieser Tatsachen hoffen die NSDAP-Führer, daß die Arbeiterklasse auf einen Bolschewisten, der in sechs Monaten Herrschaft kommen will, freigezwungen wird. Freigezwungen durch die kommunistische Partei Deutschlands, in welchem eine Einheitsfrontaktion dem ganzen werktätigen Volk in Stadt und Land vorgeschlagen wird. Kämpft für den Sozialismus! Fort mit den Notverordnungen! Nur die Kommunisten zeigen den Weg aus der Katastrophe!

In Berlin haben sich am Sonntag zwei neue sogenannte „Krisenkommissionen“ gebildet. Die aus der Vergangenheit „rühmlichst“ auf den verschiedenen Gebieten bekannten Herren Goll, Seidt und Simon sollen auch bei einer dieser Beratungen beteiligt sein.

Achtung, Nazi-Proleten!

Wie führt die NSDAP. den Kampf gegen Papen?

Warum ruft die NSDAP. nicht zum Streik gegen den Lohnabbau des Unternehmertums auf? — Weil das die „Pg.-Arbeitgeber“, welche die NSDAP. finanzieren, nicht erlauben!

Warum setzt die NSDAP. ihre Betriebsorganisation und ihre SA. zum Streikbruch ein? — Weil dafür die Kapitalisten Hitler Geld und Posten gewährleisten!

Warum tun die Nazi-Landesregierungen in Thüringen, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Mecklenburg nichts gegen die Papen-Notverordnungen? — Weil ja die NSDAP. auch nichts anderes will als Papen: Rettung der Kapitalisten auf Kosten der Arbeiter!

Schluß mit der NSDAP.! — Hinein in die rote Kampffront!

Gewerkschaftler, merkt euch das genau!

Verlangt sofort Gewerkschaftsverammlungen! — Wählt Delegierte zum mitteldeutschen Oppositionskongreß am 25. September

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 19. September.

Auf einem Kongreß der ärztlichen Gewerkschaften sprach Arbeitsminister Schäffer über die Bestimmungen der Lohnabbau-Notverordnung Hindenburg. Schäffer unterricht, daß die Regierung ihre Maßnahme nur durchführen könne, wenn die Gewerkschaften mit der Regierung zusammenarbeiten. Damit hat Schäffer erneut die Mitspracherechtigkeit der Gewerkschaften für den ungeheuren Lohnabbau festgestellt.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Arbeitsminister offen zu, daß durch die neue Notverordnung die Löhne in hunderttausend Betrieben gesenkt werden. Die einträglichen neuen Bestimmungen verhindern außerdem auf keinen Fall die Entlohnung der Arbeiter. Auch die Möglichkeit, daß die Unternehmer Mißbrauch mit der Notverordnung treiben und durch Schließungen die in den Besitz der Rostprämien für Arbeiter setzen, wurde vom Reichsarbeitsminister angegeben.

Ein Kampf soll abgewürgt werden

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Sonnabend berichtete der „Klassenkampf“ von dem Streikbeschlusse der Delegierten der Königsgrube in Merseburg. Gestern einmütig war die Annahme des Streiks für heute morgen beschlossen, weil die Unternehmer durch Ausschlag eines ungeheuerlichen Lohnabbau bitten wollen.

Schon aber sind die reformistischen Buzzen auf den Seiten der Arbeiter die NSDAP-Führer verhandelt die gemilderte Streikleitung am Sonntag mit dem Unternehmer, welcher erklärte, bis Montag vormittag 11 Uhr über den Ausschlag Bescheid geben zu wollen. Daraufhin wurde für heute nachmittag eine neue Delegiertenversammlung angelegt. Das war zweifellos ein schwerer Fehler der Streikleitung, insbesondere aber der NSDAP-Kollegen. Es war ganz klar, daß der Unternehmer und die Gewerkschaftsbürokraten nur Zeit gewinnen wollen, um zu verhandeln, zu verhandeln über die Höhe des geplanten Lohnabbaus.

Um die Streikmaßnahme am heutigen Morgen zu verhindern, war früher in aller Eile schon vor dem Fabriktor. Es kam

Braun-Mord!

(Eig. Meldung.) Berlin, 19. September.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es erneut zu Unfällen von SA-Verboten auf heimtückende Arbeiter. In der Wilhelmstraße stießen mehrere SA-Männer einen 50 Jahre alten Buchbinder nieder und verletzten ihn schwer. Lieber diese feige Tat herrschte innerhalb des SA-Sturmes eine solche Empörung, daß mehrere SA-Proleten den für den feigen Überfall verantwortlichen Führer der Polizei mitteilten.

In der Stromtrasse wurde ein Arbeiter von vier Nazis überfallen und niedergebrosen. Seine Verletzungen sind so schwer, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

mit, daß Mecklenburg-Strelitz mit der früheren Großherzogin Elisabeth in Verhandlungen über ein zentralisiertes Arbeitsamt, die ehemalige württembergische Vermögenswerte 1 400 000 Mark, davon 300 000 Mark in bar, sowie außerdem eine Jahresrente von 60 000 Mark für Lebenszeit erhalten solle.

Am Finanzanschuß des Württembergischen Landtages beantragte die kommunistische Fraktion, alle Zahlungen Württemberg an die ehemalige württembergische königliche Familie und die Fürstin sofort einzustellen und die Summe für die Erwerbslosen und die Mutter zu verwenden. Die SPD wandte sich gegen den Antrag und beantragte überdies mit dem „Haus Württemberg“ in Verhandlungen zu treten, um es zu einem Beschluß auf die Rente zu bewegen. Die Nazis beantragten ebenfalls in Verhandlungen zu treten, wegen einer Ermäßigung der Leistungen.

Schließlich wurde der nationalsozialistische und der sozialdemokratische Antrag in kombinierter Form mit dem Willen beider Parteien angenommen und der SPD-Antrag abgelehnt.

Wenn Nazis Opfer bringen!

(Eig. Drahtm.) Oldenburg, 16. September.

Das nationalsozialistische oldenburgische Ministerium hat eine Verordnung erlassen, durch die die Gehälter der Beamten und Angestellten ab 1. Oktober um 3 bis 20 Prozent gekürzt werden. Besondere Bemerkung werden die Gehälter der nationalsozialistischen Minister jetzt nur um 3 Prozent gekürzt.

zu erzeugten Auseinandersetzungen zwischen dem Buzzen und den Streikposten. Schon in der Nacht waren von der Krüger-Polizei mehrere Erwerbslose verhaftet worden unter dem Verdacht, Streikflugblätter verteilt zu haben. Heute morgen gelang es den Führer ebenfalls, die Festhaftung von der Streikmaßnahme abzuwenden.
Papierproleten, es kann keine andere Antwort für euch geben als die, den Beschluß vom Sonnabend aufrecht zu erhalten, wenn der Unternehmer das Lohnabbau nicht selbst zurücknimmt. Schluß mit dem verhängnisvollen Einfluß der Gewerkschaftsbürokraten! Wenn ihr zögert, gibt der Unternehmer nicht nach!

Kote Hilfe tut not!

(Eig. Meldung.) Halle, 19. September.

Nach der am Sonnabend durch eine Massenlandung der roten Hilfe erfolgten Eröffnung der Bezirkskonferenz im „Jugendhaus“ am Sonntag im „Lindenhof“ in GutsMuths die eigenständige Konferenz der roten Hilfe statt. Sie war eine Arbeits- und Kampftagung dieser für das Proletariat so bitter notwendigen Solidaritätsorganisation.

In der Konferenz nahmen Vertreter der SPD, NSD, des Kommunistischen Jugendverbandes, der roten Sportler usw. teil. Das Hauptreferat hielt der Genosse Seifert, Berlin. Ueber die Lage im Bezirk berichtete in selbstkritischer Weise der Genosse Friedrich Kant. Die Ausführungen beider Genossen fielen auf fruchtbaren Boden. Es schloß sich eine ergebnisse Diskussion an. Die Delegierten berichteten von der Arbeit in Betrieben und Arbeitslosen. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß die roten Helfer befristet haben, um was es geht. Die Verhängung der Lage, die brutalen Angriffe der Bourgeoisie auf das Proletariat und die Kampfhandlungen, die die Arbeiterschaft jetzt zu organisieren hat, stellen auch der roten Hilfe größere und schwierigere Aufgaben. Im Zeichen der Notverordnungen und Sondergerichte, im Zeichen der unerbitterlichen Zuschauerspiele muß die Arbeiterschaft ihren Kampfweg gehen.

Um das gesamte Proletariat ergeht der Ruf: Stärkt die rote Hilfe, helft den proletarischen politischen Gefangenen! Die roten Helfer werden ihre ganze Kraft zum Ausbau der Organisation und zur Erledigung ihrer Arbeiten einsetzen!

Papen weiter isoliert!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 19. September.

Die englische Regierung hat gestern ihre Antwortorte auf die deutsche Forderungsbroschüren überlassen. Das Hauptgewicht der englischen Note, durch die der Standpunkt Frankreichs unterstrichen wird, liegt in folgendem Satz:

„Die konkrete Auslegung des Versailles-Vertrages ist, daß Teil 5 noch immer bindend ist und in allgemeiner Vereinbarung aufgehoben werden kann.“

Die englische Regierung hält also am Versailles-Vertrag unverändert fest und erklärt allen deutschen Aufreizungsversuchen von vornherein den schärfsten Kampf. Die Isolierung Deutschlands ist vollständig.

Sie kennen alle nur einen Feind...

(Eig. Meldung.) Leipzig, 19. September.

Gestern fand hier ein schillernder Aufmarsch unter dem Deckmantel einer „Gutha-Waldhof-Fest“ statt. Stahlhelm und Nazis marschierten mit den Kirchenverbänden gemeinsam auf, und der Hauptredner, der frühere Staatsminister Böhm erklärte sich für das Papen-Programm und legte wörtlich:

„Gemeinjam wollen man angehen gegen die Welle der Gottlosigkeit, die vom Osten droht.“

Die Kirche hat einen neuen Beweis dafür geliefert, daß sie mit der faschistischen Reaktion durch die und herein zusammengeht. Sie wissen, die Kirche, sie haben erreicht sie kennen alle nur einen Feind: den Bolschewismus!



Die Papen-Regierung geht nicht nach Genf

Weiterführung des Schleicher-Kurses in der Außenpolitik

Die Regierung Papen-Schleicher hat dem Büro der Abfertigungs-Kommission mitteilen lassen, daß sie den Verhandlungen der Abfertigungs-Kommission so lange fernbleiben werde, bis die militärische Gleichberechtigung Deutschlands grundsätzlich anerkannt sei.

Gleichzeitig wird betont, daß die Regierung einen einen Wechsel ihrer wichtigsten außenpolitischen Vertretungen vornimmt, der wohl auch nicht ohne Zusammenhang mit ihrer Haltung in der Abfertigungsfrage sein dürfte. Der bisherige deutsche Botschafter in Paris, von Hoelz, der als Träger der deutsch-französischen Verhandlungspolitik galt, wird nach London verlegt; sein Nachfolger in Paris wird der bisherige Etat- und Personalreferent des Außenministeriums, der Sozialdemokrat Richter. Der deutsche Botschafter in Rom, von Schuber, wird abberufen und durch den bisherigen Gesandten in Belgien, von Hoffel, ersetzt.

Was bedeuten diese außenpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung?

Zunächst einmal das Eingeständnis des vollen Glasrosens der vom Reichkanzler von Papen selbst vor und auf der Konferenz von Lausanne verfolgten Politik, der engsten deutsch-französischen Zusammenarbeit, die so weit ging, daß Papen dem französischen Imperialismus ein Militärabkommen gegen die Sowjetunion anbot! Zweitens bedeutet sie ein offenes Eingeständnis, das die tiefsten Millionen auf eine Unterstützung der deutschen Forderungen seitens Englands und Italiens gegenüber Frankreich zusammengebrochen sind. Drittens bringen sie zum Ausdruck, daß sich die Regierung Papen-Schleicher auch außenpolitisch mit einem bemerkenswerten Gehalt zwischen fälschlich vorhandene Schilde gestellt hat.

Es ist bekannt, daß der Reichskanzler von Papen ein leidenschaftlicher Antikommunist ist. Aus diesem Grunde empfing er seine Anrede als Reichskanzler nicht, weil die Seite dieser Politik so offen autogt tritt, erhebt sich die Frage: Hat die Regierung Papen und hat die deutsche Bourgeoisie aus den Erfahrungen dieser letzten Niederlage gelernt? Das ist keineswegs der Fall! Der Artikel, den der Admiral a. D. W. B. (unter ausdrücklicher Bezug auf seine Mitgliedschaft im „Vapens“, „Herrenklub“) im „Matin“, dem Blatt der französischen Rüstungsindustrie, veröffentlichte und der das Angebot eines deutsch-französischen Militärabkommens gegen die Sowjetunion erneuerte, beweist, daß Papen sein Ziel noch nicht aufgegeben hat.

Widerstand aber nicht die jetzige Außenpolitik, insbesondere die Neben des Generals von Schleicher, und die Ablehnung der Teilnahme an den Verhandlungen der Abfertigungs-Kommission, diesem Papen-Kurs? So scheint es nur, aber so ist es nicht. Daß die Papen-Schleicher jetzt mit der Faust auf den Tisch schlagen und drohen, sich aus dem Genfer Theater zurückzuziehen, ist nur eine andere Form, ihre Wünsche und Forderungen vorzubringen. Auch heute sind die führenden Politiker der deutschen Bourgeoisie noch überzeugt, daß sie nur durch direkte Verhandlung mit dem französischen Imperialismus und durch ein Eingehen auf seine Wünsche, die Erlaubnis erhalten können, aufzurufen. Sie denken gar nicht daran, sich wirklich aus Genf zurückzuziehen und etwa aus dem „Höllentempel“ auszutreten. Sie hoffen nur (und das dürfte auch wieder nur eine Illusion sein), daß sie, wenn sie den „harten Mann“ spielen, eher erreichen werden, was sie mit freundschaftlichen Angeboten nicht erreichen können.

Wie das deutsche Vorkomitee die Forderungen der Regierung Papen-Schleicher ausrichtete bekämpft, so bekämpft es auch ihre gesamte imperialistische Außenpolitik!

Paris, 17. September. Auf Grund von Veröffentlichungen der Sowjetpresse über die geheime Tätigkeit der Weiskopfs in Frankreich ist die Sowjetunion in Frankreich erneut bei der französischen Regierung vorstellig geworden und hat verlangt, daß die weiskopfschen Organisations aufgelöst und ihre Führer aus Frankreich ausgewiesen werden.

Japanische Kriegsvorbereitungen

Höchste Zuspitzung der Lage im Fernen Osten — Vorbild zum Antifowjetkrieg — Japans Arbeiter einflussende Delegierte nach der Sowjetunion

Tokio, 17. September. Der Tokioter Korrespondent der United Press berichtet, daß sich Japan fieberhaft zum Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet, die Kriegsbetriebe Tag und Nacht arbeiten, Munition, Automobile, Eisenbahnmateriale aus dem Ausland eingeführt werden.

Schanghai, 17. September. Die Lage in Hanking verschärft sich zusehends. Einer Reuter-Nachricht zufolge wurden die Matrosen der japanischen Marinetruppen verhaftet. Die Maschinengewehrkolonnen in der japanischen West wurden gleichfalls vermerkt.

Japanische Delegation zur Oktoberfeier

Tokio, 17. September. Die japanische Presse berichtet, daß in der japanischen Defensivliste bereits Vorbereitungen getroffen worden, um eine Delegation zum 15. Jahrestag der Oktoberrevolution nach Moskau zu entsenden. Es beteiligen sich die „Liga proletarischer Schriftsteller“, die Profletsk-Organisationen, die Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion usw.

Die Lage im englischen Textilarbeiterkampf

London, 17. September. In den kleineren Textilorten versuchen die Unternehmer, die Betriebe wieder zu öffnen. Bisher gelang es ihnen nur in Todmorden, die Betriebe teilweise wieder arbeiten zu lassen. Im übrigen Gebiet ist die Streikfront fest.

Eine Massenversammlung mit 3000 Teilnehmern unter der Führung des Komitees der Solidaritätshilfe in Nelson entsandte eine Deputation an das Gewerkschaftsamt, die vers

Imperalistischer Kriegswahn



Im Gran Chaco wird im Interesse der amerikanischen und englischen Finanz- und Oelmagnaten das Blut der Werktätigen Boliviens und Paraguays in Strömen vergossen. Wie weit der imperialistische Kriegswahn geht, geht daraus hervor, daß man in Paraguay schon die Frauen in Uniformen steckt, damit sie zur höheren Ehre der Profite des Herrn Deterding den „Heldentod“ auf den Schlachtfeldern finden dürfen.

Der Transportarbeiterverband in Tokio und andere einflussreiche Gewerkschaften wählen Delegierte und auch in den Betrieben ist das Interesse der Werttätigen für die Delegation sehr groß, da es in diesem Jahre zum ersten Male sich ereignet, daß an der Oktoberfeier auch eine japanische Arbeiterdelegation teilnimmt. Es sollen etwa 50 Arbeiterdelegierte nach Moskau fahren. Am 10. Oktober fährt der bekannte japanische Schriftsteller Kitagi Kian in die Sowjetunion, wo er als Gast der WDRS, der Allrussischen Vereinigung für kulturelle Verbindung mit dem Ausland, weilen wird, um mit dem kulturellen Aufbau in der Sowjetunion befaßt zu werden.

Im Chaco „nichts Neues“

Buenos Aires, 16. September. Einer amtlichen Verlautbarung des paraguayischen Kriegsministeriums zufolge haben die paraguayischen Truppen eine starke Abteilung bolivianischer Militärs vernichtet. Die Paraguayaner haben 14 Maschinengewehre und eine große Anzahl Gewehre erbeutet. Die bolivianischen Truppen sollen folgende Verluste erlitten haben: 500 Soldaten und Unteroffiziere, einen Oberleutnant, einen Major, zwei Hauptleute, einen Leutnant.

längen soll, daß die Unterstellungen auch an Nichtgewerkschaftsmittglieder ausgeübt werden.

Die Verhandlungen in Manchester gehen weiter. Die Gewerkschaftsvertreter sind gegen, weitgehende Zugeständnisse zu machen.

Ein erster Erfolg der Profestaktionen

Karikas kommt nicht vor das Standgericht

Aus Budapest wird gemeldet:

Gonoff Karikas kommt am 27. Oktober vor das ordentliche Gericht und nicht vor das Standgericht. Das Generalkommando, das die Horty-Regierung auftrug, war so dumm, daß sie die sachliche Seite des Falles nicht wachte, das Schnellgerichtsverfahren einzuleiten. Dieser Erfolg ist vor allem der proletarischen Solidarität zu verdanken, die gegen den geplanten neuen Mord Sturm lief.

Neue sozialistische Städte in der Sowjetunion

Moskau, 17. September. Der Trußt „Standardprojekt“ (Trußt für Projektierung von Standard-Städten) arbeitet eine Reihe Projekte für den Ausbau zahlreicher neuer sozialistischer Städte in den Industriegebieten der Sowjetunion aus. So wird im Mittelvolgagebiet für die Werttätigen des Dzerker Kollektivbetriebs eine sozialistische Stadt für 80 000 Einwohner geplant. Die Pläne sind bereits fertig, daß mit dem Bau der ersten Projekte bereits begonnen werden kann. Außer den Wohnhäusern sind zahlreiche kulturelle Einrichtungen, wie Klubs, Theater, Kinos, neben Fabrikflächen auch Wohnflächen vorgesehen. In der Nähe von Kachita (am Dneproflot) wird eine sozialistische Stadt für 100 000 Einwohner geplant und in der Nähe von Krasnojarsk für 150 000 Werttätige mit ihren Angehörigen. In Kachita wird bekanntlich der Bau einer großen Elektro-Flugzeugfabrik zu Ende geführt, während in Krasnojarsk sich eine Maschinenfabrik befindet.

Mike Pell:



Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

42. Fortsetzung.

„Hi!“ brüllte alle durcheinander.

Der zweite Mitschnitt war bester als er wußte.

„Schau mich!“ bemerkte Slim, daß wir einen zuverlässigen Mitschnitt im Komitee haben. Das wird unsere Stellung bei künftigen Aktionen stärken. Kollege Haskell hat die Aufgabe, in den Offizieren Klaffenbuckstein zu entwickeln. Wir wollen nicht, daß Uniformen und Dienststellen zu sehen stehen! Und nun, Genossen, müßen wir über das gesamte Schiffsomitee abstimmen. Erhebt sich Widerspruch?“

Kein Widerspruch wurde laut.

„Dann haben wir hiermit unser Schiffsomitee gemäß!“

Gunnar jubelte auf. „Jetzt bist du aber glücklich, was, Genosse?“

Slims Gesicht leuchtete das nicht. „Glücklich ist eine alte Jungfer, die ihren ersten Fuß bekommt“, lachte er. „Aber von Küllen allein kriegt man keine Babys!“

„Allo Taten!“ rief Bobby. „Ich bin dein Mann!“ Seinen Worten entsprechend, sprang er auf Slim zu.

Alles heulte.

„Einen Moment“, wachte sich Slim. „Ich stelle den Antrag, wir vertragen jetzt die Vorbesprechung, um dem Schiffsomitee Zeit zu geben, damit es einen Vorkommenden wählen und ein Programm ausarbeiten kann. Morgen abend zur selben Zeit treffen

wir hier wieder zusammen zur endgültigen Beschlußfassung. Einverstanden?“

„Hi!“

„Die Vorbesprechung ist hiermit geschlossen!“

„Oh, Biebling, dear!“ seufzte Bobby.

Das Schiffsomitee berät ...

Das Schiffsomitee zog sich in das Stewardsozel zurück. Es war jetzt 7 Uloren geworden. Die Semars hatten einen schweren Tag vor sich; man mußte sich kurz fassen.

Einmütig wurde Slim als Vorsitzender gewählt. Er forderte zunächst eine allgemeine Klusprache über die Schwächen der verschiedenen Vorbesprechungen. Bobby berichtete über die Stimmung im Maschinenraum gegen den Feuerhut. Shorby fragte den Zweiten, ob er sicher sei, daß die Deckmannschaft entlassen werde. Der Zweite antwortete, daß er dies vom Chef-Engineer wisse. Er sollte diese Nachricht allerdings nur Slim mitteilen. Als er dann Slams Bemerkung hörte, habe er es nicht zurückfassen wollen. Er warnte das Komitee eindringlich vor Lag.

Früh unterstellte den Zweiten. Er habe Fühlung mit dem Junker genommen ... Der Junker habe nichts Bestimmtes herausfinden wollen ... Er habe nur angebeutet, daß es in Newport Klamauf geben werde ...

Nun ergriff Slim das Wort. Es sei jetzt klar, daß die ganze Deckmannschaft geräumt werde. Es sei anzunehmen, daß es zu einem Verfahren wegen Meuterei kommen werde. Die Vorbesprechung habe bereits in Raum 10 dafür vorbereitet. Von dort aus habe sie den Kopenhagener Interlub informiert, daß es eventuell zu einem Streit kommen werde. Der geplante Streit sei dann zunächst gelöst, infolge der Kursänderung. Daraufhin habe die Vorbesprechung dem abgemerkelten Steward Nelson einen zweiten Brief an den Interlub übergeben, die Kopenhagener Genossen sollten sich per Flugpost mit Newport in Verbindung setzen. Die WMSL und die Gewerkschaften sollten sich bereithalten, beim Einlaufen der Uah sofort Streikposten aufzustellen, die Feuerbüros zu warnen und die Hafenarbeiter zu informieren.

Bill Haskell pfiff durch die Zähne. Das alles war schon vorbereitet? Dieser „Gottverdammte“!

Der Philippino hörte mit offenem Munde zu

„Slim zog ein Stück Papier aus der Tasche und las mit leiser Stimme:

Forderungen der Mannschaft der „Utah“:

1. Keine Entlassungen — weder an Deck, noch an der Maschine. Keinerlei Heuerabzug oder sonstige Strafmaßnahmen.
2. Wiedereinführung des alten Tarifes und Nachzahlung des gesamten Verdienstausfalls an der Maschine, sowohl für Offiziere wie für Vorkamsteute.
3. Kontrolle des Schiffsomitees über Speisekarte und Sicherheitsapparate.
4. Gewährung eines freien Sonntags im Hafen für jeden auf See verbrachten Sonntag.
5. Achtstundentag für das Bedienungspersonal. Keine Ausnahmearbeit für Kolonialarbeiter.
6. Verbesserung der Zustände in Logis und Toiletten.
7. Keinerlei Lade-, Schif- oder Aufbaumungsarbeit durch die Schiffsmannschaft.
8. Keinerlei Transport von Munition oder Kriegsmateriale gegen die Sowjets.
9. Volles Koalitions- und Streitrecht der Mannschaft. Abschaffung der Kanak-Referre in der Handelsflotte und Abschaffung der Seemannsordnung.

„Slim blickte auf: „Ich glaube, das wäre vorläufig alles. Wenn wir dies erlangen, können wir später das weitere erkämpfen.“

Shorby sah skeptisch drein. Auch Bill Haskell schüttelte den Kopf: „Jemisch starker Tabak das!“

„Finde ich gar nicht“, erwiderte Slim. „Diese Forderungen umreißen die schlimmsten Zustände, die jetzt an Bord herrschen. Ich glaube, daß wir dafür die ganze Mannschaft hinter uns bringen können.“

„Yes, Slim“, erwiderte sich Eddie. Es gelang ihm nicht ganz, seine Aufregung zu verbergen. „Yes, das alles wollen wir, was du da ausgelegt hast!“

„Slim wartete auf eine weitere Klusprache. Fröh verhielt sich neutral. Der Philippino war noch nicht ganz im Bilde, mit seiner Zustimmung war aber zu rechnen. Bobby war in die Toilette gegangen. Er kam jetzt zurück und warf einen Blick auf den Zettel.“

„D. R. mit mir!“

(Fortsetzung folgt.)

Kampftagung der Berliner Parteifunktionäre

Genosse Walter Ulbricht über die Aufgaben für die Entfaltung der Einheitsfront-Aktion

(Eig. Drahtf.) Berlin, 19. September.

Am Sonntagmorgen lagte im überfüllten Saale der „Philharmonie“ eine von über 2000 Funktionären besuchte Konferenz der Parteiarbeiter Groß-Berlins. Die von glänzendem Kampfeifer getragene Tagung war ein lebendiger Ausdruck für den Eifer und das Siegesbewußtsein, mit dem die Partei an die Erfüllung der entscheidenden Aufgaben herangeht, die im Manifest des Zentralkomitees gestellt sind.

In einem grundlegenden Referat kennzeichnete der Führer der Berliner Parteioffensive, Genosse Ulbricht, die Hauptmerkmale der gegenwärtigen Situation. Die relative Stabilisierung des Kapitalismus ist zu Ende. Die Gegenkräfte und Widerstände des kapitalistischen Systems haben eine höhere Stufe erreicht. Alle objektiven Möglichkeiten sind gegeben, um im Weltkrieg der revolutionären und fortschrittlichen Kräfte den noch vorhandenen Vorprung der feindschaftlichen Kräfte im beschränkten Tempo aufzuholen und der Bourgeoisie den kapitalistischen Ausweg aus der Krise zu verperren.

Die entscheidende Aufgabe ist die Entfaltung einer mächtvollen Einheitsfrontaktion gegen die Papen-Notverordnungen, die unmittelbare Beantwortung der kapitalistischen Offensive mit jeder Art des Protests und Kampfes in allen Betrieben, Stempelstellen und Arbeiterquartieren.

Die SPD, nach wie vor die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie, verlor heute durch ihre Volksentscheidungs-Partei in Fortsetzung ihrer Politik vom 20. Juli ihre Anhänger vom Kampf gegen die Durchführung der Notverordnungen abzuschieben. Sie empfiehlt den Arbeitern den bestialischen Sozialpaktungs hinzunehmen und verzichtet auf die Aussicht, im nächsten Jahre einen Stimmzettel dagegen abgeben zu dürfen. Vor jedem sozialdemokratischen Arbeiter, vor allen Gewerkschaftsmitgliedern müssen wir die Frage stellen:

Die Distanz gegen die Papen-Notverordnungen und gegen den Lohnraub, dann müßt ihr heute und morgen gemeinsam mit uns den Kampf dagegen aufnehmen.

Die gleiche Frage stellen wir allen christlichen und parteilosen Arbeitern und allen wertvollen Angehörigen der NSDAP. An der weiteren Kontrolierung des Manifestes hob Genosse Ulbricht die entscheidende Rolle unserer Arbeit an der innerpolitischen Front hervor und brandmarkte die Feinde und Schächler, die ausgemerzt werden müssen, um die schnelle Herausbildung einer breiten gewerkschaftlichen Oppositionsbewegung zu ermöglichen.

Die Diskussion war ein Spiegelbild der wachsenden Aktivität der Partei und der Arbeiterkraft. Sie brachte glänzende Beispiele dafür, wie in einzelnen Betrieben und unmittelbar auf jeden Unternehmensangriff reagiert wurde. Die Genossen der Betriebe Hermann, Stroh, Witter, Reich und Gut wurden beehrt, mit welchen Methoden es ihnen gelang, die Besetzung in den Streikkampf zu führen und welche Erfolge dabei erzielt worden sind. Alle in der Diskussion angeführten Beispiele zeigen, daß es darauf ankommt, immer dann, wenn in der Betriehsfront an der Stempelstelle die Erzeugung anzuhalten ist, die Kampflinien herauszufinden, die auf Grund der konkreten Lage wirklich geeignet ist, eine Aktion auszulösen.

So war die Konferenz ein wichtiger Aufstuf für die Entfaltung einer mächtvollen Einheitsfront-Aktion der Berliner Arbeiterkraft unter Führung der kommunistischen Partei!

Demonstrationen in Berlin

(Eig. Drahtf.) Berlin, 17. September.

Gestern Abend kam es in Berlin an verschiedenen Stellen der Stadt zu spontanen Demonstrationen der Arbeiter gegen die Notverordnungen und gegen Papen. So bildete sich am Spittelmarkt ein großer Demonstrationzug, der sich zur Leipziger Straße bewegte. Die Polizei legte harte Kräfte ein zur Auflösung des Zuges. 11 Arbeiter wurden verhaftet. In Charlottenburg bildete sich ebenfalls ein größerer Demon-

strationzug, der unter dem Gesang der „Internationale“ und unter Märschen gegen die Papen-Regierung, gegen die Notverordnungen und die Sondergerichte sich bewegte und nach einer kurzen Märschfrage auflöste. Die Polizei trat erst gegen 11 Uhr ein. In Weihensee führte die Polizei Aktion gegen antisozialistische Flugblattverbreiter durch und verhaftete insgesamt 14 Arbeiter.

Theaterkonzerte Vorträge

Die „Dollarpinzessin“ im „Walhalla-Theater“

Das „Walhalla“-Theater führt in der zweiten September-Hälfte eine blühende Aufführung der „Dollarpinzessin“ auf die Bühne. Der erste Abend war schon ein großer Erfolg. Die „Dollarpinzessin“ ist ein Schauspiel von Carl Zuckmayer, das die Geschichte einer amerikanischen Arbeiterin erzählt, die in die USA emigriert und dort in einer Fabrik als Arbeiterin tätig ist. Die Aufführung ist ein Beispiel für die Qualität der Produktionen des „Walhalla“-Theaters.

Arbeiterkassen im Stadttheater. Am nächsten Sonntag, dem 25. September, findet im Stadttheater, vormittags 11 Uhr, eine Arbeiterkassenkonzert statt. In der sich die neuen Mitglieder des Arbeiterkassenvereins begrüßen. Die Aufführung ist ein Beispiel für die Qualität der Produktionen des Stadttheaters.

Probenbeginn im Stadttheater. Die neuen Mitglieder sind zum Probenbeginn in die Probe eingeladen. Die Aufführung ist ein Beispiel für die Qualität der Produktionen des Stadttheaters.

Veranstaltung der Arbeiterkassen. Die Arbeiterkassen sind zum Probenbeginn in die Probe eingeladen. Die Aufführung ist ein Beispiel für die Qualität der Produktionen des Stadttheaters.

Veranstaltung der Arbeiterkassen. Die Arbeiterkassen sind zum Probenbeginn in die Probe eingeladen. Die Aufführung ist ein Beispiel für die Qualität der Produktionen des Stadttheaters.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 20. September.

4 Uhr: Familienmusik. 6.30-8.15 Uhr: Konzert. 9.45 Uhr: Wetterbericht und Tagesprogramm. 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.10-10.35 Uhr: Schulfunk. „Altersfragen im Saal“. 11.30 Uhr: Schulfunkkonzert. 12 Uhr: Schulfunkkonzert im „Altenheim“. 12.45 Uhr: Schulfunkkonzert. 13 Uhr: Wetterbericht und Tagesprogramm. 13.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 14 Uhr: Schulfunkkonzert. 14.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 15 Uhr: Schulfunkkonzert. 15.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 16 Uhr: Schulfunkkonzert. 16.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 17 Uhr: Schulfunkkonzert. 17.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 18 Uhr: Schulfunkkonzert. 18.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 19 Uhr: Schulfunkkonzert. 19.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 20 Uhr: Schulfunkkonzert. 20.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 21 Uhr: Schulfunkkonzert. 21.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 22 Uhr: Schulfunkkonzert. 22.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 23 Uhr: Schulfunkkonzert. 23.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 24 Uhr: Schulfunkkonzert. 24.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 25 Uhr: Schulfunkkonzert. 25.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 26 Uhr: Schulfunkkonzert. 26.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 27 Uhr: Schulfunkkonzert. 27.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 28 Uhr: Schulfunkkonzert. 28.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 29 Uhr: Schulfunkkonzert. 29.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 30 Uhr: Schulfunkkonzert. 30.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 31 Uhr: Schulfunkkonzert. 31.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 32 Uhr: Schulfunkkonzert. 32.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 33 Uhr: Schulfunkkonzert. 33.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 34 Uhr: Schulfunkkonzert. 34.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 35 Uhr: Schulfunkkonzert. 35.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 36 Uhr: Schulfunkkonzert. 36.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 37 Uhr: Schulfunkkonzert. 37.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 38 Uhr: Schulfunkkonzert. 38.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 39 Uhr: Schulfunkkonzert. 39.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 40 Uhr: Schulfunkkonzert. 40.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 41 Uhr: Schulfunkkonzert. 41.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 42 Uhr: Schulfunkkonzert. 42.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 43 Uhr: Schulfunkkonzert. 43.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 44 Uhr: Schulfunkkonzert. 44.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 45 Uhr: Schulfunkkonzert. 45.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 46 Uhr: Schulfunkkonzert. 46.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 47 Uhr: Schulfunkkonzert. 47.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 48 Uhr: Schulfunkkonzert. 48.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 49 Uhr: Schulfunkkonzert. 49.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 50 Uhr: Schulfunkkonzert. 50.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 51 Uhr: Schulfunkkonzert. 51.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 52 Uhr: Schulfunkkonzert. 52.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 53 Uhr: Schulfunkkonzert. 53.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 54 Uhr: Schulfunkkonzert. 54.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 55 Uhr: Schulfunkkonzert. 55.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 56 Uhr: Schulfunkkonzert. 56.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 57 Uhr: Schulfunkkonzert. 57.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 58 Uhr: Schulfunkkonzert. 58.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 59 Uhr: Schulfunkkonzert. 59.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 60 Uhr: Schulfunkkonzert. 60.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 61 Uhr: Schulfunkkonzert. 61.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 62 Uhr: Schulfunkkonzert. 62.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 63 Uhr: Schulfunkkonzert. 63.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 64 Uhr: Schulfunkkonzert. 64.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 65 Uhr: Schulfunkkonzert. 65.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 66 Uhr: Schulfunkkonzert. 66.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 67 Uhr: Schulfunkkonzert. 67.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 68 Uhr: Schulfunkkonzert. 68.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 69 Uhr: Schulfunkkonzert. 69.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 70 Uhr: Schulfunkkonzert. 70.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 71 Uhr: Schulfunkkonzert. 71.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 72 Uhr: Schulfunkkonzert. 72.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 73 Uhr: Schulfunkkonzert. 73.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 74 Uhr: Schulfunkkonzert. 74.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 75 Uhr: Schulfunkkonzert. 75.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 76 Uhr: Schulfunkkonzert. 76.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 77 Uhr: Schulfunkkonzert. 77.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 78 Uhr: Schulfunkkonzert. 78.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 79 Uhr: Schulfunkkonzert. 79.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 80 Uhr: Schulfunkkonzert. 80.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 81 Uhr: Schulfunkkonzert. 81.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 82 Uhr: Schulfunkkonzert. 82.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 83 Uhr: Schulfunkkonzert. 83.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 84 Uhr: Schulfunkkonzert. 84.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 85 Uhr: Schulfunkkonzert. 85.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 86 Uhr: Schulfunkkonzert. 86.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 87 Uhr: Schulfunkkonzert. 87.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 88 Uhr: Schulfunkkonzert. 88.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 89 Uhr: Schulfunkkonzert. 89.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 90 Uhr: Schulfunkkonzert. 90.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 91 Uhr: Schulfunkkonzert. 91.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 92 Uhr: Schulfunkkonzert. 92.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 93 Uhr: Schulfunkkonzert. 93.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 94 Uhr: Schulfunkkonzert. 94.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 95 Uhr: Schulfunkkonzert. 95.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 96 Uhr: Schulfunkkonzert. 96.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 97 Uhr: Schulfunkkonzert. 97.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 98 Uhr: Schulfunkkonzert. 98.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 99 Uhr: Schulfunkkonzert. 99.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 100 Uhr: Schulfunkkonzert. 100.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 101 Uhr: Schulfunkkonzert. 101.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 102 Uhr: Schulfunkkonzert. 102.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 103 Uhr: Schulfunkkonzert. 103.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 104 Uhr: Schulfunkkonzert. 104.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 105 Uhr: Schulfunkkonzert. 105.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 106 Uhr: Schulfunkkonzert. 106.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 107 Uhr: Schulfunkkonzert. 107.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 108 Uhr: Schulfunkkonzert. 108.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 109 Uhr: Schulfunkkonzert. 109.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 110 Uhr: Schulfunkkonzert. 110.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 111 Uhr: Schulfunkkonzert. 111.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 112 Uhr: Schulfunkkonzert. 112.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 113 Uhr: Schulfunkkonzert. 113.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 114 Uhr: Schulfunkkonzert. 114.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 115 Uhr: Schulfunkkonzert. 115.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 116 Uhr: Schulfunkkonzert. 116.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 117 Uhr: Schulfunkkonzert. 117.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 118 Uhr: Schulfunkkonzert. 118.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 119 Uhr: Schulfunkkonzert. 119.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 120 Uhr: Schulfunkkonzert. 120.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 121 Uhr: Schulfunkkonzert. 121.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 122 Uhr: Schulfunkkonzert. 122.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 123 Uhr: Schulfunkkonzert. 123.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 124 Uhr: Schulfunkkonzert. 124.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 125 Uhr: Schulfunkkonzert. 125.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 126 Uhr: Schulfunkkonzert. 126.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 127 Uhr: Schulfunkkonzert. 127.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 128 Uhr: Schulfunkkonzert. 128.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 129 Uhr: Schulfunkkonzert. 129.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 130 Uhr: Schulfunkkonzert. 130.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 131 Uhr: Schulfunkkonzert. 131.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 132 Uhr: Schulfunkkonzert. 132.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 133 Uhr: Schulfunkkonzert. 133.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 134 Uhr: Schulfunkkonzert. 134.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 135 Uhr: Schulfunkkonzert. 135.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 136 Uhr: Schulfunkkonzert. 136.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 137 Uhr: Schulfunkkonzert. 137.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 138 Uhr: Schulfunkkonzert. 138.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 139 Uhr: Schulfunkkonzert. 139.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 140 Uhr: Schulfunkkonzert. 140.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 141 Uhr: Schulfunkkonzert. 141.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 142 Uhr: Schulfunkkonzert. 142.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 143 Uhr: Schulfunkkonzert. 143.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 144 Uhr: Schulfunkkonzert. 144.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 145 Uhr: Schulfunkkonzert. 145.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 146 Uhr: Schulfunkkonzert. 146.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 147 Uhr: Schulfunkkonzert. 147.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 148 Uhr: Schulfunkkonzert. 148.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 149 Uhr: Schulfunkkonzert. 149.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 150 Uhr: Schulfunkkonzert. 150.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 151 Uhr: Schulfunkkonzert. 151.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 152 Uhr: Schulfunkkonzert. 152.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 153 Uhr: Schulfunkkonzert. 153.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 154 Uhr: Schulfunkkonzert. 154.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 155 Uhr: Schulfunkkonzert. 155.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 156 Uhr: Schulfunkkonzert. 156.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 157 Uhr: Schulfunkkonzert. 157.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 158 Uhr: Schulfunkkonzert. 158.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 159 Uhr: Schulfunkkonzert. 159.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 160 Uhr: Schulfunkkonzert. 160.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 161 Uhr: Schulfunkkonzert. 161.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 162 Uhr: Schulfunkkonzert. 162.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 163 Uhr: Schulfunkkonzert. 163.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 164 Uhr: Schulfunkkonzert. 164.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 165 Uhr: Schulfunkkonzert. 165.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 166 Uhr: Schulfunkkonzert. 166.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 167 Uhr: Schulfunkkonzert. 167.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 168 Uhr: Schulfunkkonzert. 168.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 169 Uhr: Schulfunkkonzert. 169.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 170 Uhr: Schulfunkkonzert. 170.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 171 Uhr: Schulfunkkonzert. 171.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 172 Uhr: Schulfunkkonzert. 172.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 173 Uhr: Schulfunkkonzert. 173.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 174 Uhr: Schulfunkkonzert. 174.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 175 Uhr: Schulfunkkonzert. 175.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 176 Uhr: Schulfunkkonzert. 176.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 177 Uhr: Schulfunkkonzert. 177.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 178 Uhr: Schulfunkkonzert. 178.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 179 Uhr: Schulfunkkonzert. 179.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 180 Uhr: Schulfunkkonzert. 180.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 181 Uhr: Schulfunkkonzert. 181.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 182 Uhr: Schulfunkkonzert. 182.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 183 Uhr: Schulfunkkonzert. 183.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 184 Uhr: Schulfunkkonzert. 184.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 185 Uhr: Schulfunkkonzert. 185.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 186 Uhr: Schulfunkkonzert. 186.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 187 Uhr: Schulfunkkonzert. 187.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 188 Uhr: Schulfunkkonzert. 188.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 189 Uhr: Schulfunkkonzert. 189.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 190 Uhr: Schulfunkkonzert. 190.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 191 Uhr: Schulfunkkonzert. 191.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 192 Uhr: Schulfunkkonzert. 192.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 193 Uhr: Schulfunkkonzert. 193.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 194 Uhr: Schulfunkkonzert. 194.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 195 Uhr: Schulfunkkonzert. 195.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 196 Uhr: Schulfunkkonzert. 196.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 197 Uhr: Schulfunkkonzert. 197.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 198 Uhr: Schulfunkkonzert. 198.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 199 Uhr: Schulfunkkonzert. 199.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 200 Uhr: Schulfunkkonzert. 200.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 201 Uhr: Schulfunkkonzert. 201.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 202 Uhr: Schulfunkkonzert. 202.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 203 Uhr: Schulfunkkonzert. 203.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 204 Uhr: Schulfunkkonzert. 204.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 205 Uhr: Schulfunkkonzert. 205.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 206 Uhr: Schulfunkkonzert. 206.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 207 Uhr: Schulfunkkonzert. 207.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 208 Uhr: Schulfunkkonzert. 208.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 209 Uhr: Schulfunkkonzert. 209.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 210 Uhr: Schulfunkkonzert. 210.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 211 Uhr: Schulfunkkonzert. 211.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 212 Uhr: Schulfunkkonzert. 212.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 213 Uhr: Schulfunkkonzert. 213.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 214 Uhr: Schulfunkkonzert. 214.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 215 Uhr: Schulfunkkonzert. 215.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 216 Uhr: Schulfunkkonzert. 216.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 217 Uhr: Schulfunkkonzert. 217.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 218 Uhr: Schulfunkkonzert. 218.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 219 Uhr: Schulfunkkonzert. 219.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 220 Uhr: Schulfunkkonzert. 220.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 221 Uhr: Schulfunkkonzert. 221.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 222 Uhr: Schulfunkkonzert. 222.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 223 Uhr: Schulfunkkonzert. 223.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 224 Uhr: Schulfunkkonzert. 224.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 225 Uhr: Schulfunkkonzert. 225.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 226 Uhr: Schulfunkkonzert. 226.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 227 Uhr: Schulfunkkonzert. 227.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 228 Uhr: Schulfunkkonzert. 228.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 229 Uhr: Schulfunkkonzert. 229.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 230 Uhr: Schulfunkkonzert. 230.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 231 Uhr: Schulfunkkonzert. 231.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 232 Uhr: Schulfunkkonzert. 232.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 233 Uhr: Schulfunkkonzert. 233.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 234 Uhr: Schulfunkkonzert. 234.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 235 Uhr: Schulfunkkonzert. 235.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 236 Uhr: Schulfunkkonzert. 236.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 237 Uhr: Schulfunkkonzert. 237.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 238 Uhr: Schulfunkkonzert. 238.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 239 Uhr: Schulfunkkonzert. 239.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 240 Uhr: Schulfunkkonzert. 240.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 241 Uhr: Schulfunkkonzert. 241.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 242 Uhr: Schulfunkkonzert. 242.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 243 Uhr: Schulfunkkonzert. 243.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 244 Uhr: Schulfunkkonzert. 244.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 245 Uhr: Schulfunkkonzert. 245.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 246 Uhr: Schulfunkkonzert. 246.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 247 Uhr: Schulfunkkonzert. 247.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 248 Uhr: Schulfunkkonzert. 248.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 249 Uhr: Schulfunkkonzert. 249.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 250 Uhr: Schulfunkkonzert. 250.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 251 Uhr: Schulfunkkonzert. 251.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 252 Uhr: Schulfunkkonzert. 252.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 253 Uhr: Schulfunkkonzert. 253.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 254 Uhr: Schulfunkkonzert. 254.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 255 Uhr: Schulfunkkonzert. 255.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 256 Uhr: Schulfunkkonzert. 256.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 257 Uhr: Schulfunkkonzert. 257.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 258 Uhr: Schulfunkkonzert. 258.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 259 Uhr: Schulfunkkonzert. 259.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 260 Uhr: Schulfunkkonzert. 260.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 261 Uhr: Schulfunkkonzert. 261.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 262 Uhr: Schulfunkkonzert. 262.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 263 Uhr: Schulfunkkonzert. 263.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 264 Uhr: Schulfunkkonzert. 264.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 265 Uhr: Schulfunkkonzert. 265.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 266 Uhr: Schulfunkkonzert. 266.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 267 Uhr: Schulfunkkonzert. 267.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 268 Uhr: Schulfunkkonzert. 268.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 269 Uhr: Schulfunkkonzert. 269.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 270 Uhr: Schulfunkkonzert. 270.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 271 Uhr: Schulfunkkonzert. 271.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 272 Uhr: Schulfunkkonzert. 272.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 273 Uhr: Schulfunkkonzert. 273.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 274 Uhr: Schulfunkkonzert. 274.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 275 Uhr: Schulfunkkonzert. 275.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 276 Uhr: Schulfunkkonzert. 276.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 277 Uhr: Schulfunkkonzert. 277.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 278 Uhr: Schulfunkkonzert. 278.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 279 Uhr: Schulfunkkonzert. 279.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 280 Uhr: Schulfunkkonzert. 280.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 281 Uhr: Schulfunkkonzert. 281.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 282 Uhr: Schulfunkkonzert. 282.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 283 Uhr: Schulfunkkonzert. 283.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 284 Uhr: Schulfunkkonzert. 284.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 285 Uhr: Schulfunkkonzert. 285.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 286 Uhr: Schulfunkkonzert. 286.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 287 Uhr: Schulfunkkonzert. 287.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 288 Uhr: Schulfunkkonzert. 288.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 289 Uhr: Schulfunkkonzert. 289.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 290 Uhr: Schulfunkkonzert. 290.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 291 Uhr: Schulfunkkonzert. 291.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 292 Uhr: Schulfunkkonzert. 292.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 293 Uhr: Schulfunkkonzert. 293.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 294 Uhr: Schulfunkkonzert. 294.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 295 Uhr: Schulfunkkonzert. 295.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 296 Uhr: Schulfunkkonzert. 296.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 297 Uhr: Schulfunkkonzert. 297.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 298 Uhr: Schulfunkkonzert. 298.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 299 Uhr: Schulfunkkonzert. 299.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 300 Uhr: Schulfunkkonzert. 300.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 301 Uhr: Schulfunkkonzert. 301.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 302 Uhr: Schulfunkkonzert. 302.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 303 Uhr: Schulfunkkonzert. 303.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 304 Uhr: Schulfunkkonzert. 304.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 305 Uhr: Schulfunkkonzert. 305.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 306 Uhr: Schulfunkkonzert. 306.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 307 Uhr: Schulfunkkonzert. 307.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 308 Uhr: Schulfunkkonzert. 308.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 309 Uhr: Schulfunkkonzert. 309.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 310 Uhr: Schulfunkkonzert. 310.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 311 Uhr: Schulfunkkonzert. 311.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 312 Uhr: Schulfunkkonzert. 312.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 313 Uhr: Schulfunkkonzert. 313.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 314 Uhr: Schulfunkkonzert. 314.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 315 Uhr: Schulfunkkonzert. 315.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 316 Uhr: Schulfunkkonzert. 316.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 317 Uhr: Schulfunkkonzert. 317.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 318 Uhr: Schulfunkkonzert. 318.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 319 Uhr: Schulfunkkonzert. 319.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 320 Uhr: Schulfunkkonzert. 320.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 321 Uhr: Schulfunkkonzert. 321.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 322 Uhr: Schulfunkkonzert. 322.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 323 Uhr: Schulfunkkonzert. 323.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 324 Uhr: Schulfunkkonzert. 324.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 325 Uhr: Schulfunkkonzert. 325.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 326 Uhr: Schulfunkkonzert. 326.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 327 Uhr: Schulfunkkonzert. 327.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 328 Uhr: Schulfunkkonzert. 328.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 329 Uhr: Schulfunkkonzert. 329.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 330 Uhr: Schulfunkkonzert. 330.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 331 Uhr: Schulfunkkonzert. 331.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 332 Uhr: Schulfunkkonzert. 332.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 333 Uhr: Schulfunkkonzert. 333.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 334 Uhr: Schulfunkkonzert. 334.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 335 Uhr: Schulfunkkonzert. 335.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 336 Uhr: Schulfunkkonzert. 336.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 337 Uhr: Schulfunkkonzert. 337.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 338 Uhr: Schulfunkkonzert. 338.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 339 Uhr: Schulfunkkonzert. 339.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 340 Uhr: Schulfunkkonzert. 340.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 341 Uhr: Schulfunkkonzert. 341.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 342 Uhr: Schulfunkkonzert. 342.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 343 Uhr: Schulfunkkonzert. 343.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 344 Uhr: Schulfunkkonzert. 344.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 345 Uhr: Schulfunkkonzert. 345.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 346 Uhr: Schulfunkkonzert. 346.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 347 Uhr: Schulfunkkonzert. 347.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 348 Uhr: Schulfunkkonzert. 348.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 349 Uhr: Schulfunkkonzert. 349.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 350 Uhr: Schulfunkkonzert. 350.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 351 Uhr: Schulfunkkonzert. 351.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 352 Uhr: Schulfunkkonzert. 352.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 353 Uhr: Schulfunkkonzert. 353.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 354 Uhr: Schulfunkkonzert. 354.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 355 Uhr: Schulfunkkonzert. 355.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 356 Uhr: Schulfunkkonzert. 356.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 357 Uhr: Schulfunkkonzert. 357.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 358 Uhr: Schulfunkkonzert. 358.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 359 Uhr: Schulfunkkonzert. 359.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 360 Uhr: Schulfunkkonzert. 360.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 361 Uhr: Schulfunkkonzert. 361.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 362 Uhr: Schulfunkkonzert. 362.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 363 Uhr: Schulfunkkonzert. 363.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 364 Uhr: Schulfunkkonzert. 364.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 365 Uhr: Schulfunkkonzert. 365.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 366 Uhr: Schulfunkkonzert. 366.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 367 Uhr: Schulfunkkonzert. 367.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 368 Uhr: Schulfunkkonzert. 368.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 369 Uhr: Schulfunkkonzert. 369.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 370 Uhr: Schulfunkkonzert. 370.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 371 Uhr: Schulfunkkonzert. 371.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 372 Uhr: Schulfunkkonzert. 372.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 373 Uhr: Schulfunkkonzert. 373.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 374 Uhr: Schulfunkkonzert. 374.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 375 Uhr: Schulfunkkonzert. 375.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 376 Uhr: Schulfunkkonzert. 376.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 377 Uhr: Schulfunkkonzert. 377.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 378 Uhr: Schulfunkkonzert. 378.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 379 Uhr: Schulfunkkonzert. 379.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 380 Uhr: Schulfunkkonzert. 380.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 381 Uhr: Schulfunkkonzert. 381.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 382 Uhr: Schulfunkkonzert. 382.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 383 Uhr: Schulfunkkonzert. 383.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 384 Uhr: Schulfunkkonzert. 384.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 385 Uhr: Schulfunkkonzert. 385.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 386 Uhr: Schulfunkkonzert. 386.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 387 Uhr: Schulfunkkonzert. 387.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 388 Uhr: Schulfunkkonzert. 388.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 389 Uhr: Schulfunkkonzert. 389.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 390 Uhr: Schulfunkkonzert. 390.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 391 Uhr: Schulfunkkonzert. 391.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 392 Uhr: Schulfunkkonzert. 392.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 393 Uhr: Schulfunkkonzert. 393.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 394 Uhr: Schulfunkkonzert. 394.15 Uhr: Schulfunkkonzert. 395 Uhr: Schulfunkkonzert

Vom Kampf

Kongress der Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale

Von G. Steiger

Nach mehrmaligen Verschiebungen wurde in London der 13. Kongress der Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale eröffnet. Alle Kongresse der reformistischen Gewerkschaften in der letzten Zeit, so hielt auch dieser Kongress im Zeichen einer wachsenden Antikommunistik.

Der nachfolgende Artikel des Genossen Steiger zeigt mit aller Klarheit die wahre Bedeutung dieses Kongresses auf. Der Kongress bestätigt die Einschätzung mit aller Deutlichkeit. Wir empfehlen allen Bergarbeitern, diesen Artikel zu lesen.

Bekanntlich hatte die Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale die Pflicht gehabt, im Jahre 1932 einen internationalen Kongress überhaupt nicht abzuhalten. Die Lage in der Bergbaubranche ist zu unbestimmt und zu unübersichtlich - so drücken sich die Delegierten aus - um einen Kongress abhalten zu können. In Wirklichkeit haben sie genau, das mit der Verschärfung der Krise der

Wählt überall Delegierte!

zum Kongress der oppositionellen Gewerkschaften am 25. September in Halle. Wählt Delegierte in Mühlenerbergwerken, in den Bergbauabteilungen der Betriebe, in den Stempelstellen und in Gewerkschaftsvereinigungen! Der Oppositionskongress ist von größter Bedeutung für die Schaffung der proletarischen Kampfeinheit in den Betrieben und Gewerkschaften!

In Verbandsversammlungen wurden bis jetzt gewählt: In Schöneberg 16 Delegierte, in Weihenstraße 9, in Bitterfeld 2, in Alsbach 1 (weitere Wahlen folgen noch!) In vielen Orten werden die Wahlen in diesen Tagen durchgeführt. Meldet rechtzeitig die Delegierten, damit sie Mandate erhalten. Die Oppositionsbewegung muß als Massenbewegung auf dem Kongress zum Ausdruck kommen. Das Organisationskomitee Schöneberg, J. A. Richard Richter.

Kapitalistischen Wirtschaft sich auch die Lage in der Bergbaubranche zeigen müßte und die Bergarbeiter damit in allen Ländern großen und mächtigen Kämpfen engagieren. Um vor dieser Situation auszuweichen, um zu diesen Kämpfen keine Stellung nehmen zu brauchen, deshalb beschloß man, auch keinen internationalen Kongress abzuhalten.

Die Initiative des Internationalen Komitees der Bergarbeiter zur Einberufung des Kongresses der Kohlenarbeiter Europas nach Saarbrücken veranlaßte dann aber auch die Direktion der Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale, doch auch ihrerseits einen Kongress für den 2. August nach London einzubereiten. Der 2. August als Termin war keine Zufälligkeit, sondern ist gewählt in der Hoffnung, daß eine der größten Entschädigungen für die Bergarbeiter Europas gefordert werden würde, nämlich die Entschädigung über die Arbeitszeit in England und man zu dieser Frage keine Stellung mehr zu nehmen brauchte, sondern ein paar radikale Broschüren genügen würden, um die Bergarbeiter zu fesseln. Zwar war im Auftakt die Entscheidung über die Arbeitszeit im englischen Bergbau gefallen, aber damit war der Kampf zwischen Bergproletariat und Grubenkapitalisten nicht beendet. Im Gegenteil, der Streik der fast 130 000 belgischen Bergarbeiter zeigte die machende Kampfeinschließlichkeit der Bergarbeiter zur Niederwerfung der Offensiv des Grubenkapitals. Der Streik der belgischen Bergarbeiter gegen den Willen der Delattre und Co. sein Scheitern lag nach 14 Tagen, war ein Kampfsignal für die Bergarbeiter aller Länder.

Das Exekutivkomitee der Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale kündigte in seiner Sitzung vom 5. April an, daß der Londoner Kongress das Signal geben sollte zum entschlossenen Widerstand gegen den Lohnabbau. Dieser Widerstand sollte sich in einem Demonstrationstagen, an dem die Bergarbeiter aller Länder aufmerksamstellen sollten. Der 4. September sollte dieser Demonstrationstagen und internationale Bergmannstagen werden. Die Stimme der Bergarbeiter der ganzen Welt soll an diesem Tage den Grubenbesitzern und den herrschenden Mächten entgegenbringen, - so hieß es in der Proklamation des Exekutivkomitees. Was ist daraus geworden? Nichts. Der Londoner Bergarbeiterkongress wurde vom 2. August auf den 16. August, dann auf den 3. September, dann wieder auf den 16. September verschoben.

ADGB-Führer kapitulieren vor der faschistischen Notverordnungsdictatur

Bekanntnis für Aufrüstung und Arbeitsdienst - Sabotage des Kampfes gegen Lohnabbau!

Die letzte Bundesausschüttung des ADGB stand offensichtlich unter dem Eindruck der Empörung der Massen über die neue Lohnabbau-Notverordnung der Varen-Regierung. Die ADGB-Führer bemühten sich darum, möglichst "subtile" Worte zu machen, aber sie ergingen sich in leeren Phrasen und wollten sich in der Praxis durch behaupten, "gegenüber dem neu geschaffenen Rechte ihre Rechtsauffassung in der Öffentlichkeit mit überzeugender Wirkung zu vertreten" (Leipzig nach dem offiziellen Bericht).

Ein gangbarer Ausweg für die ADGB-Führer in bezug auf militärische Forderungen, das Recht Deutschlands auf volle Gleichberechtigung neben anderen Nationen. Unter dieser Forderung erklärt also der ADGB-Vorstand seine Zustimmung zu dem Aufrüstungsprogramm Schleichers. Das ist ein Faustschlag gegen die Arbeiter, die um das dürftigste Stück Brot zu kämpfen gezwungen sind und die gegen eine weitere Aufrüstung der Bourgeoisie ebenso den härtesten Kampf führen.

Ein weiterer Faustschlag gegen die Arbeiter war die offene Erklärung Leipzigs, daß der ADGB sich bei der Organisation des Arbeitsdienstes beteilige.

Darauf erfolgte die Debatte über die neue Notverordnung. In Worten erklärten sich alle Redner gegen die neue Notverordnung, doch keiner sagte ein Wort für den Kampf gegen die Lohnabbauverordnungen. Die Besetzung wurde die Ausführungen Kropf's, die behaupten, daß die ADGB-Führer bei der Sabotage des Kampfes der Arbeiter nicht

einmal von dem Standpunkt aus, auf den sie sich selbst stellen, die "Rechtsfrage" als Ausrede gebrauchen zu können.

Heute anerkennen die ADGB-Führer selbst, daß selbst von ihrem Standpunkt aus keine rechtlichen Bedenken dagegen erhoben werden, daß die Gewerkschaften die Kämpfe der Arbeiter unterstützen.

Aber trotzdem wollen die ADGB-Führer auch heute keinen wirklichen Kampf, sie werden alles einlefen, um die Arbeiter vom Kampf juristisch abzuhalten, um Kämpfe zu verhindern, ja, sie werden wieder den kämpfenden Arbeitern in den Rücken fallen.

Die Arbeiter wissen, daß sie den Kampf gegen den Lohnabbau nicht vom Bezug einer Streikunterstützung abhängig machen können. Sie werden trotzdem kämpfen.

Aber deshalb darf der Gewerkschaftsbürokratie kein Fußbreit des Terrains überlassen werden, indem die oppositionellen Arbeiter überall mit aller Kraft gegen die Leipziger-Politik kämpfen, mobilisieren sie so auch die Massen zum Kampf.

Inseln besonders in den Betrieben müssen die gewerkschaftlich organisierten Massen mobilisiert werden.

Die Lohnabbauverordnungen sind nicht daran hindern, daß sie überall Forderungen an die Unternehmer aufstellen und um ihre Durchsetzung kämpfen. Dazu heißt in jedem Betrieb die breite rote Einheitsfront her, streift unter oppositioneller Führung gegen jeden Lohnabbau, um eure Forderungen!

Arbeitsdienst-Unteroffiziere gesucht

(Gewerkschaftler-Korrespondenz Zeit)

Wie wir erfahren haben, will aus der Oberbürgermeister Berger am Rettungswort des faulenden Kapitalismus mitarbeiten und die Arbeitslosigkeit "bekämpfen". Man plant von dieser Seite aus in Zeit den "Freiwilligen Arbeitsdienst" großzügig durchzuführen.

So plant man Kanalarbeiten und Esterregulierung in Angriff zu nehmen. Wahrscheinlich sind die Gemeindeführer noch zu hoch? Die Vorarbeiten zu diesem lauberen Plan sind schon ziemlich weit fortgeschritten, und die SPD hätte den Anstoß bald gemacht. Wo Sunbodo, Stahlhelm und Nazis sind, da darf die SPD nicht fehlen. Darum hatte man für Dienstag, den 13. September, noch schnell eine Sitzung im "Rolfshofen" einberufen, zu der die Vertreter des Kultur- und Sportartikels, des ADGB und Ufa-Bundes, der SPD und des Reichsbanners erschienen waren.

Der Generalsekretär Dietrich referierte über die Notwendigkeit der Teilnahme an diesem Rettungswort. Er betonte, daß Herr Berger schon 20 Arbeitsdienstler (Spritz-Kulturreiter) habe und daß man von Seiten der SPD ebenfalls einige Mann stellen will. (Das ist wohl unbedingt notwendig, damit man besser in den

Sozialismus hineinwachsen kann, Herr Dietrich?) Es wurde festgestellt, daß in nächster Zeit ein Kurzus stattfinden soll, in dem die Arbeitsdienst-Unteroffiziere ausgebildet werden sollen. Jede Organisation soll zu diesem Kurzus Vertreter entsenden!

Wir sind der Auffassung, daß Arbeiterorganisationen andere Aufgaben haben, und die Mitglieder dieser Organisationen zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen werden. Der Herr Dietrich und Co. muß von den klassenbewußten Arbeitern der Partei gelassen werden, daß ihnen Hören und Sehen verweigert!

Schafft Munition für Belgien!

Kollegen und Kameraden in Betrieben und Gewerkschaften, laßt euch nicht durch die bürgerliche Presse über den heldenhafte Streik der belgischen Bergleute verwirren. Ubt weiter Soldatart, sammelt, rechnet ab, das Post-scheckkonto Genosse Schlag, Nr. 800 86, Leipzig, Bezirkskomitee der RGO Industriegruppe Bergbau

Die Trompeten der Hufmann und Delattre haben den 4. September erklingen lassen. Die Bergarbeiter sind nicht zu der angeforderten Demonstration aufgerufen worden.

Am diesem Tage, dem 4. September, organisierte Delattre in Belgien den internationalen Solidarität und Kampfschloßlichkeit der belgischen Bergarbeiter niemals erlebt haben.

Aber die Stimme der Bergarbeiter war auch ohne den Londoner Kongress in allen Ländern und Bergrevieren erschallt. Es war die Stimme des revolutionären Kampfes, des Streiks, die Stimme der 130 000 am Lohn und Brot kämpfenden belgischen Bergarbeiter, die Stimme der internationalen Solidarität und Kampfschloßlichkeit in allen Bergrevieren, die auch Hunderttausende von Kameraden mit sich, die sich noch organisiert zur Amsterdamer Internationalen bekennen. Diese Stimme war es, vor der reformistische Bürokratie, der Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale angst und bange wurde, war die Veranlassung, daß der Londoner Kongress zu der angelegten Zeit nicht abgehalten und der Bergmannstagen aufgeschoben wurde.

In einer Situation, wo in einem Lande 180 000 Bergarbeiter

im Streik stehen und in allen Ländern große Bergbauerevieren entschlossen zum Kampf rufen, zu einem Zeitpunkt, wo die Bergarbeiter in allen Revieren zur Unterstützung ihrer belgischen Kameraden die größtmögliche Solidarität durch Massenproteste und Gelbblammlungen beweisen, in einer solchen Zeit hätte auch ein Kongress der Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale nicht umhin können, offen Farbe zu bekennen, wie er zu dem Kampfe der Bergarbeiter steht.

Um eine solche offene Stellungnahme zu verhindern, um den Berat seinem Generalsekretär, dem belgischen "Bergarbeiterführer" Delattre zu erschießen, wurde der Kongress vertagt, um erst stattzufinden, wenn der Berat durchgeführt ist. Aus diesem Grunde wurden auch die Bergarbeiter am 4. September zu den internationalen Demonstrationen nicht aufgerufen.

Wenn der Kongress in London jetzt stattfinden müßte, wenn von ihm aus die Delattre, Hufmann, Fugne und Ederwärd radikale Forderungen erhoben läßen, so wüßte die gesamte Bergarbeiter-schaft: Es sind Forderungen einer Bande internationaler Betrüger und Streikbrecher, denen der Kampf der Bergarbeiter in allen Ländern gilt, genau so wie dem Grubenkapital.



Unhaltbar

war die Situation für den 3 1/3 Raucher - man unterschätzte sein Tabakverständnis.

Wir nicht! Deshalb prägten wir in dieser Preislage den Begriff der Qualitäts-Zigarette.

Bulgaria Sport die 3 1/3 der Bulgaria mit Sport-Photos 6 Zigaretten 20 Pfg.



Fallt den Hentern in den Arm!

Massenkundgebung der Roten Hilfe protestiert gegen drohende Todesurteile! — Heraus mit unseren Neuntausend aus den Kerker!

Während die Sozialdemokratie eine zweite schwere Versammlungssperre im „Wintergarten“ erteilt, war der große Saal des Zoo am Sonntagabend der Versammlungsbühne zur Verfügung gestellt. Die Rote Hilfe überfüllt und viele fanden keinen Platz mehr. Die dritte Besetzung der revolutionären Arbeiter in dieser Woche — und diesmal überfüllte Säle!

Die Kundgebung war ein Zeichen dafür, wie stark die Empörung der Massen gegen die Urteile ist, auf Grund deren neuntausend Arbeiter in den „Zooanlagen“ hinter Gittern schmachten. Und nicht nur das — die Kundgebung legte Zeugnis von dem Anwachsen der roten Einheitsfront und der Solidaritätsaktion für unsere gelangenen Kampfnationen.

Genosse Kain sprach zur Einleitung. Ehrenpräsidium und Präsidium zur Bezirksformierung wurden gewählt. Klara Zeitlin

Die Sowjetunion — das Land ohne Arbeitslose

Am Freitag, dem 23. September, berichtete über die Sowjetunion der ehemalige Reichsbannerreferent Erich Vogler im „Volksparke“, Halle. Die „Roten Magister“ wiesen mit Die Veranstaltung wird vom Bund der Freunde der Sowjetunion durchgeführt, der Freunde und Gegner hierzu einladet. Es findet freie Aussprache statt. Der Eintrittspreis beträgt für Vorkarbeiter 20 Pf., für Gewerksleute 10 Pf.

Am Freitag alle in den „Volksparke“!

zur Ehrenpräsidium und zu ihr eine Reihe unserer in den Gefängnissen liegenden Genossen, u. a. auch die inhaftierten „Klassenkämpfer“, Redakteure Bruno Rabe und Do I.

Für die kommunistische Partei sprach, förmlich begrüßt, Genosse Wehne. Auch die roten Jungpioniere ließen durch ihren Vertreter die Verbundenheit der Arbeiterkinder mit den proletarischen Gefangenen zum Ausdruck bringen. Dann begrüßte ein Bergarbeiter die Bezirksformierung.

Genosse Steinert, amtierender Vorsitzender des Landtags-Rechtsausschusses, wieder die Reden. Immer wieder wurden die Ausführungen dem Beifall oder — wie bei der Schilderung der empörenden Sondergerichtsurteile — von förmlicher Empörung unterbrochen. Als Genosse Steinert über die drohenden Todesurteile im Berliner Sondergerichtsprozess sprach, da wogte die Empörung gemäßigt auf eine Kundgebung, die die Kampfbereitschaft der Massen demonstrierte. „Das darf niemals geschehen!“ riefen die Massen.

Die folgende Entschiedenheit fand einstimmige Annahme:

„Im Todesgefängnis der Tscheka“

Was Packosch am Sonntagabend in der „Saale-Zeitung“ erlebte Die Kommunistenkommissare wollten ihn fressen

Wir halten unsere Leser — wie versprochen — auf dem Laufenden über die Erlebnisse des braven Verurteilten Packosch, im Todesgefängnis der Tscheka. Die „Saale-Zeitung“ legt ihren hanebüchigen Antifolkemittel fort. Man kann diese Erlebnisse, die hauptsächlich nur dem Scheitern eines Wahlnennens entflammen können, nur von der lächerlichen Seite nehmen. Daß so etwas eine Zeitung druckt, die erst genommen sein will, das ist bezeichnend für die Scheulosigkeit der bürgerlichen Presse.

Da war also der brave Herr Packosch im „Todesgefängnis“, in einem finsternen Loch, bemacht von zwanzig bis an die Gänge her massierten Hentern“. Aus einer „kleinen Schüssel“ mußte er „mit 23 Mitgefängnissen mit den Händen essen“ — und:

„Ich schrieb viele Gesuche nach oben. Ich möchte die besten Kommunisten über auf dem Gefängnis, die mich doch kein Stück Vieh sein, aber es kam keine Antwort.“

Wie er im „finsternen Todesgefängnis“, „Gesuche nach oben“ schreiben konnte, entzieht sich unserer Kenntnis. Dann „schleppen sie ihn wieder nach oben“ und die Kommunistenkommissare „packten ihn an, als ob sie ihn fressen wollten“.

„Der Untersuchungsrichter gab mir ein kleines Quaderstück, auf dem in russischer Schrift mein Schwere Verbrechen bezeichnet war. Ich sollte es unterzeichnen, aber es zu öffnen, war auf dem Papier hart. Ich weigerte mich, trotzdem ich es lesen konnte.“

Nur nicht so sehr dumm schwindeln! Er sollte „unterschreiben, ohne zu wissen“ und trotzdem konnte er es lesen und dann hat er doch unterschrieben. Packosch bekam im „finsternen Todesgefängnis“ Mut:

„Ich, Herr Packosch, spuckte auf eure Bügen und verweigerte die Gemeinheiten der Sowjetunion.“

Jetzt müßte man glauben, daß ihn die „Stalin-Kalenin-Ban-

„Die am 16. September im großen Saal des Zoo in Halle stattfindende überfüllte Eröffnungsversammlung zum Bezirkskongreß der Roten Hilfe Halle-Merseburg nahm Stellung zu den sich häufig verhöferten Terrorurteilen des Reichslandes. Die ungenügenden Justizurteile der Sondergerichte werden aufschüssliche Arbeiter auf lange Jahre in die Kerker, während die schicksalhaften Vorwürfen mit äußerster Milde behandelt werden und den Wörtern von Potempa durch die Papen-Verlagerung Begnadigung anteil wird. Die Versammlung erhebt förmlichen Protest gegen die Absicht, die Verurteilung dieser hunderttausenden Arbeiter auf fünf Berliner Arbeiter durch das in der nächsten Woche zusammen tretende Berliner Sondergericht vorzuziehen zu lassen.

Wir rufen die Werktätigen Mitteldeutschlands in den Fabriken und Büros, auf den Stempelfeldern, in den Wohngebieten der Städte und Dörfer zum stärksten Widerstand auf, denn nur dadurch sind die drohenden Todesurteile gegen unsere Berliner Klassenbrüder zu verhindern.

Schwere Pleite der Nazis

„Es sind viele wankelmütig geworden“ — „Was wäre Papen ohne uns?“ — Kommunistischer Diskussionsredner entlarvt die Volksbetrüger

„Es sind viele wankelmütig geworden!“ so schimpfte am Sonntagabend im „Wintergarten“ der „K.“. So lang es aus Rumberg, einer der vielen fröhlichen Abgeordneten, die leeren Stühle an. Und die knapp dreihundert Männlein und Weiblein, die einjam in dem großen Saal herumhingen, machten Gesichter, als ob sie anfangen wollten zu heulen.

„Aber bedenken Sie doch, liebe deutsche Volksgenossen“, so beschwor Pa. Schlangens keine wankelmütigen Kämpfer, „was wäre Papen, wenn wir Nationalsozialisten nicht gewesen wären! Unter dreizehn Jahre langen Kampf hat ihm ja erst den Weg in die Regierung freigemacht!“ Und er merkte gar nicht, wie er mit seinem Kammern die Stimmung da unten im Saal dem Kagenjammer immer näher brachte.

„Bedenken Sie, meine lieben deutschen Volksgenossen, nur nicht auch noch an Adolf Hitler tritt, wie mancher jetzt in Deutschland! Dieser Mann ist ein von Gott gesandter, er wird das deutsche Volk einst retten, weil Gott es will. Er muß bloß noch zur Macht kommen. Er hat es erst mit Hugenberg verjagt, das war die Garg-

In die Arbeiterfront des Bezirks Halle-Merseburg ergießt der dringende Appell, die Rote Hilfe in ihrem schmerzlichen Kampf gegen Faschismus, Klassenjustiz und Willkür auf das härteste zu unterstützen durch Masseneintritt in die Rote Hilfe und aktive Beteiligung an allen Solidaritäts- und Kampfaufgaben. Rühmt für die Befreiung der Rote Hilfe politischen proletarischen Gefangenen, gegen die Sondergerichte und Justizherrschaft, Stärkt die Solidaritätsaktionen der Roten Hilfe!

Sozial-Beratungsstelle der IAH

Die IAH hat eine Sozialberatungsstelle eröffnet. Sprecht in den Montag und Donnerstag, nachmittags von 3-5 Uhr im Büro der IAH, Gutenbergstraße 19. Wir bitten die Beratungskomitee rege in Anspruch zu nehmen. Wir übernehmen Beratung und Vertretung vor Anwälten bei Anträgen und Woblfahrtsamt. Wir brauchen außerdem Material aus den Clubs und Wohnhöfen! Halle!

Internationale Arbeiterhilfe.

Auf dem Postamt vom Tod erteilt

Am Freitag brach auf dem Postamt 2 in der Thielensstraße ein 63jähriger Baggerführer aus Ganna plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte ihn getötet.

„(Kalenin) ist kein Dreckfresser, Packosch, 'berichtet' immer wieder von „Kalenin“, er war sicher noch nie aus Posen und (heraus) sofort ermordet. Aber der Schwundmann des Packosch geht weiter.“

„Am Gefängnis gab es Zimmer, in denen in Eisenbänken zehn Mann schliefen hatten. Ich kam auf Kommer drei, die beide und saubere. Wir waren dort (Gesang) und mochte immer sich für nicht zu machen. Von Schloten bekam die frischen Junglinge immer die besten Biere. Ich lag mit dem Kopf direkt an der Katze, die ohne Bedenken aus einem hoch über dem Kopf hängend. Ein Geruch nicht zum Ausatmen! Wenn in der Nacht die Gefangenen ausrastete und weil in der Nacht mit dem Vieh geparkt wurde, so bekam man manchmal einen warmen Schwitz auf den Kopf.“

„Einen warmen Tusch“. Den hat er zwar nicht bekommen, aber eine eiskalte Tusch wäre ihm zu gütlich. Er, konnte sich nicht umdrehen.“ „Wo früher sehr waren, waren jetzt 56.“ Er lag dazu noch unter dem Lotus. Aber das sa tonnte er tropfen.“

„Ich schrieb Gesuche über Gesuche an den Vorsteher, doch ich doch ungeschicklich sei. Ich erinnerte ihn daran, wie mir doch im Jahre 1924 die Sowjetdelegationen überall vor der deutschen Polizei behauptet hatten.“

Den ausgemachten Schwindel von den „Sowjetdelegationen“, die 1924 in Deutschland gewesen sein sollen, haben wir schon widerlegt. In Deutschland waren noch nie Sowjetdelegationen. Und die ersten deutschen Arbeiterdelegationen waren 1925 in der Sowjetunion.

Das sind die „Erlebnisse“ des zahnigen Herren Packosch am Sonntagabend in der „Saale-Zeitung“. Wir wollen keine, ob sich die „Saale-Zeitung“ noch weiter zum öffentlichen Gehäuf macht. Wir werden unseren Lesern die Treppentritte des Packosch nicht vorenthalten.

burger Front. Dann hat er es mit Papen gemollt. Aber das ging nicht, weil er da den Hausfrieden des Herrn Papen machen sollte. Doch es führen viele Wege nach Rom! Und jetzt verläßt er es mit dem Zentrum und sucht es auszumachen als Weg zur Macht! Und weil er auf diesem Wege schon Erfolge hatte, darum ist der Reichstag aufgelöst worden. Und wir werden weiterkämpfen und mindestens 250 Mandate erhalten und Gott wird dem Herrn Reichspräsidenten ein Einsehen lassen und er wird dem Führer der bürgerlichen Partei, dem Reichspräsidenten und damit die Macht in die Hände legen! Denn die deutsche Bevölkerung schreibt das so vor!“ (Im Strömern vorübergehend: Das ist wirklich mitleidig geschrieben! Der Berichtshörer!) Und jetzt glaubt man plötzlich, man sei in einer Reichstagsversammlung. „Und wenn die anderen nicht den legalen Weg gehen und immer wieder wie Herr von Papen die Verfassung brechen, dann werden wir eines Tages nach Berlin marschieren und werden verfassungsmäßige Ämter wieder besetzen!“ Was lagte nu, Kaulden Liebe? Wie wäre es mit der „Bereinigten National-Sozialdemokratischen Deutschen Arbeiterpartei“ zum Schutze der Verfassung?

Denn auch was der Pa. Schlangens sonst von sich gab, paßte ganz in diesen Rahmen. Man muß die „Kaufkraft heben“, durch Kreditausweitung“ und „durch Arbeitsdienste“ und „durch Siedlung“. Man müsse die „großen Konzerne verstaatlichen und die Banken kontrollieren“ usw. Könnte alles Paul Löbe selber gelagt haben. Nur eine kleine Differenz ist noch zu klären: Über die Macht (Hess, Weßhagen) haben bekommen soll.

Wohl man ganz unter sich zu sein glaubte, gewährte man nun nicht freie Diskussion. Als sich jedoch auch in dieser nur von fanatischen Nazis beherrschten Versammlung ein Kommunist zu Worte meldete, beschränkte man schnell die Redezeit auf 15 Minuten. Unter dem immer wieder werdenden Loben der ganzen Meute brachte der Genosse Heinz Schmidt zunächst sein herrliches Beileid zu der schlimmsten Versammlungssperre, schon der zweiten nach dem 12. September, und zu der noch milderer Stimmung zum Ausdruck. Er habe jedoch volles Verständnis dafür. So schnell einmal aber aus den „stinkenden Mühsalshaus“, wie Goebbels einmal die bürgerlichen Parteien genannt habe, keine stinkendsten Kämpfer geworden, nur weil die Leute jetzt das Kreuz auf eine andere Stelle des Reichstages machen.

Es gebe dafür aber auch noch einen anderen Grund. Die Nazis schimpften jetzt so auf die „feinen Leute und die Abdesclauere“. Da hätten wahrscheinlich die Naziprotellen erkaufen verschiedene ihrer Pa. näher betrachtet und nun die abfälligen Seiten unter sich gelassen. Daher die Versammlungssperre. Das Loben im Saal wird immer schlimmer, der Herr Versammlungsgleiter immer mehr wüßer. Nach 30 Minuten sprach der Kommunist. Da erklärte man ihm, er dürfe nur noch zwei Minuten reden. Und nun legte sich die Stimme des Kommunisten durch gegen allen Lärm:

„Ueber Ihre 230 Mandate geht die Aussteuer, von denen ihr Referent sprach, zur Tagesordnung über. Diese Aussteuer kauft allein die Kraft der Arbeiterklasse! Hier ist die einzige Macht, die hier ganz ist, der Aussteuerherrschaft ein Ende zu machen! Wer will, daß Not und Elend endet, der muß den proletarischen Massenkampf für ein Sowjetdeutschland wollen! Wer Deutschlands Freiheit will, der muß die Arbeiter- und Bauernrepublik wollen! Und dieser Massenkampf wächst und markiert unter Führung der kommunistischen Partei! Not Front!“

Nicht anders, als mit einer fieberigen Aufspannung wußte der Referent zu antworten. Kaum jemand hörte mehr zu. Aufgeregt sprach alles durcheinander und laut jagte eine Proletenrausch in der linken Saalecke: „So unrecht hat er gar nicht gehabt, der Kommunist!“

Marxistische Arbeiterschule

Lehrplan für die Woche vom 19. bis 24. September

- Montag, 17 Uhr: Stoff für Anfänger. Lehrer: Hiltz, Wolf.
- Dienstag, 17 Uhr: Stoff für Fortgeschrittene. Lehrer: Hiltz, Wolf.
- Mittwoch, 17 Uhr: Stoff für Anfänger. Lehrer: Hiltz, Wolf.
- Donnerstag, 17 Uhr: Stoff für Fortgeschrittene. Lehrer: Hiltz, Wolf.
- Freitag, 17 Uhr: Stoff für Anfänger. Lehrer: Hiltz, Wolf.
- Sonntag, 10 Uhr: Stoff für Anfänger und Fortgeschrittene. Lehrer: Hiltz, Wolf.

Das Schullokal der Schule befindet sich Charlottenstraße 9. Sprechstunden und Unterrichtszeiten sind an den Tagen von 10-12 und 14-16 Uhr. Die Schulgebäude ist jedem Schüler und jedem Mitglied des Grundbesitzes der Schule gegen geringe Beiträge zugänglich. Anmeldungen für den Herbstkurs der Schule sind am liebsten willkommen. Auskünfte belieben.

Es wird mit Strafe gedroht

gegen Arbeitereltern, die ihre Kinder faschistischen Schulveranstaltungen fernhalten!

(Arbeiterelternkorrespondenz)

Kürzlich wurden die Arbeitereltern verschiedener hallescher Schulen zur Teilnahme an Reichswehrtreffen gezwungen. Die Arbeitereltern sind empört, daß ihre Kinder zu nationalfaschistischen Kriegsgedenkveranstaltungen mitgebracht werden. Ebenso wehren sich viele Arbeitereltern gegen die faschistische Beeinflussung ihrer Kinder in Vereinstagungen usw. Besondere Wut erregt die sogenannten „Deutschen Woche“ wieder nationalfaschistischer Art in den Schulen getrieben. Manmäßig werden die Kinder im Sinne der imperialistischen Kriegsgedee erzeugt. So müssen sie jetzt z. B. in der Reichshalle in Weimar und hierher malen, die die Kanonen aus Deutschland hinauswerfen (!). So unverständlich wie dieses Beispiel scheint, eine um so raffiniertere Beeinflussung der Hirne der Arbeiterkinder stellt es dar.

Nun, die Arbeitereltern haben keine Lust, ihre Kinder zu

kommenden Kanonenwerfer für die Imperialisten erziehen zu lassen. Auch die Arbeiterkinder haben keine Lust, sich mißbrauchen zu lassen.

So sind beispielsweise eine ganze Anzahl Kinder den Wehrtreffen ferngehalten. Ihre Eltern haben den Behörden schriftlich mitgeteilt, daß sie ihre Kinder nicht teilnehmen lassen.

In die Eltern einer solchen Arbeiterfamilie ging dieser Tage ein Schreiben der Disziplinarbehörde, durch das „im Wehrtreffungsfall“ Beirtragung angefordert wird.

Die Polizei möchte wir sehen, die tauende Arbeitereltern bestrafen kann, wenn sie den Faschismus der Schule bekämpfen und der nationalfaschistischen Erziehung entgegensteht. Geht die sene Front vor, Eltern, kämpft mit den Elternbeiräten des „Proletarischen Schulkampf!“ Eure Kinder gehören in die Organisationen der roten Jungpioniere!



Roter Arbeitersport

Bezirk Halle, Fußballpartie

Möding, Vereine und Spiel

Wir weisen erneut darauf hin, daß ein nochmaliges Benutzen von gebrauchten Mittelschulturnern unzulässig ist (gemeint wird hier das mehrmalige Benutzen von Mitgliedsbüchern, in dem die jeweiligen Rubriken überfesselt und mit neuen Personalangaben versehen werden) und dieselben umgehend einzugehen werden müssen, um unnötigen Konflikten aus dem Wege zu gehen.

Es werden daher alle Schiedsrichter angewiesen, strengstens darauf zu achten, bei allen Spielen irgendwelcher Art derartige Mitgliedsbücher anzufassen und dem Bezirksvorsitz zu überreichen. Schiedsrichter, welche hiergegen verstoßen, werden sich mit feststehender Strafe von 3. Oktober, finden nach der Geschäftsstunde folgende Verhandlungen statt, wozu alle Beteiligten auf eigene Kosten zu erscheinen haben.

1. Vorsitz mit Unterlagen betr. Schwärze Wille R. Heineke (Fort).
2. Vertreter Möding betr. Einspruch im Spiel Nr. 2207.
3. Vertreter Cröllwitz betr. Einspruch im Spiel Nr. 2104.

4. Schriftl. Bericht (C. Köhler) und Spieler P. Hanfen (FSB) betr. Spiel Nr. 191.

FSB Halle, Sonntag, den 22. Sept., 9 Uhr, Schiedsrichterung im Heim. Sämtliche Sportarten müssen im Programm für Oktober mitbringen.

Freier Sportverein Halle, e. V.

Die Mitgliedslisten im Stadtbücherei des Donnerstags, den 22. Sept., 20-22 Uhr. Da das Schwimmfest, Sonntag, den 2. Oktober, im Stadtbücherei stattfinden, müssen sämtliche Schwimmvereine und Schwimmvereine anreisen.

Schwimmfest des FSB am 2. Oktober im Stadtbücherei Halle

Am 2. Oktober veranstaltet der FSB Halle sein diesjähriges Hallenschwimmfest. Der FSB ladet hierdurch alle Sportvereine der Arbeiter ein, sich an diesem Schwimmfest zu beteiligen. Unterliegt der FSB und zeigt eine Verbundenheit mit den zoten Schwimmern, indem ihr sie bei ihrem Fest beehrt. Für alle Schwimmfest der zoten Schwimmer in das Stadtbücherei Halle. Wasserportvereine im Landesgebiet heißt es: Auf zum Start zum Hallenschwimmfest im Stadtbücherei Halle.

Beginnzeit: 17.00 Uhr am 18. September. Wähltag 2-Rennen 9. September, 14.45 Uhr. Bitte den Beteiligten zur Kenntnis.

Auswahlreibung

Da dem am 2. Oktober stattfindenden Hallenschwimmfest in Halle:

1. 100 Meter Freistil für Männer.
2. 4x25 Meter Freistil für Frauen.
3. 100 Meter Brustschwimmen. A. Jugend, B. Männer.
4. 4x200 Meter Freistil für Frauen.
5. Freistilschwimmen.
6. 100 Meter Freistil für Männer.
7. 50 Meter Freistil für Schüler.
8. 100 Meter Freistil für Schüler.
9. Springen (3 Hüpf, 2 Rührspring).

Schiedsrichter: 1. St. 13, 2. St. 55, 3. St. 32.

10. 100 Meter Freistil für Männer.
11. Freistil (FSB).
12. 4x200 Meter Freistil. A. Jugend, B. Männer.
13. 25 Meter Freistil für Frauen.
14. 8x25 Meter Freistil für Schüler.
15. Freistil (FSB).
16. Männerwettbewerb.

Die Schwimmfest sind offen für alle Arbeiterportler. Gestartet wird nach der Geschäftsstunde der 10. September 20 Uhr. Bitte den Beteiligten zur Kenntnis. 2. Oktober, 14.45 Uhr. Bitte den Beteiligten zur Kenntnis.

II Wittenberg

Besucht das führende Tonfilm-Kino CAPITOL

Qualitäts-Fahrräder sowie Zubehörteile, Kinderwagen u. Nähmaschinen
Fahrradfabrik B. Weiß, Markt 5

Ordnungsgemäß
Kaufm. auf Platz, Halle 3 und 4

Carl Heinrich, Sebnitzer Str. 21
8581 Kolonialwaren - Gemüse

Kaufm. bei Joh. Dörsch
8582 Konfektion, Maßschneiderei
Ordnungsgemäß

Kaufm. Peters Landhof
8583

Haus- u. Küchengeräte, Stahlwaren
Hans Schöne, Schloßstr. 20

Damen-Winter-Mantel
8584 kauft bei **Thalacker** Markt 15

Strümpfe 85
Knappes Speisefleisch
8585

Möbel-Lühr
8586 Coswiger Straße 27

8587 Zigarren, Zigaretten
Oswald Meusel Juchaczstr. 11

Zugl. feine beschlagnahmene Briefe und Geldscheine empfangen: 8588
Oskar Pöhlitz & Sohn Juchaczstr. 13

Referiert für Falkstraße 8589
8590

Gesunde Zähne - gesunder Magen!
8590

Speisehaus „Tempo“ Collegienstr. 50
8591 in normale Stunden in jeder Sonntag
8592

E. S. Rabich
8593 Helfpranz, Lutherstraße 14
9-12 Uhr / 16-18 Uhr 8594

VOLKSHIEM
8595 (Halle, Gendarmenpl.) Kaufmannstraße 16
Verkaufsstelle für gesunde, feinsten Fleisch

Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Heinrich Wille Prälitz
Lieferant des Konsumvereines 6001

Klein-Wittenberg - Viehwirtschaft
8596

RATHAUS-DROGERIE
8597 Juchaczstr. 11
Foto-Farben-Spezialhaus
8598 Coswiger Straße 27

Schützenhaus, Coswiger Str. 6
8599 Verkehrlokal der Arbeiter 8599

Herren- und Knaben-Kleidung
8600 kaufen Sie preiswert bei **H. Heineke** 15

Motor- u. Fahrradhaus
8601 Juchaczstr. 11

Franz Anders, Sebnitzer Straße
8602 Oberb., Fahrradteile, Radiolager
8603

F. E. Z. u. B. u. B. Sebnitzer Straße 44
8604

Kurt Brunnke, Kanalarstr. 16
8605 fr. Fleisch- u. Wurstwaren 10505

H. Fleisch- u. Wurstwaren
8606 **Georg Wagner, Schultze 20** 8598

Prima u. höchster Qualität 8599
H. Rudolf, Coswiger Str. 173

Wolken
8607

Friedr. Schönefeld Sebnitzer Str. 11
8608 Wählerei - Sebnitzer 8599

Zeit Jacob Sebnitzer 8599

Zeit Dunter Sebnitzer 8599

Referiert 52, 9 8609

Pratan
8610

Richard Henrich Juchaczstr. 10
8611 Sebnitzer - Westfahrräder

Carl- und Sellhaus „Lindenhof“
8612 **Heinhold Göttsche** 8598

Bornstedt
8613

Reserviert 52 8608

Wahl- u. Wahlbehörden **Reinhold Kroll**
8614

Reserviert 320 8609

Groß-Möhl
8615

Otto Neumann
8616 Elfenbein, Bone- und Schildkröte 1841

Karl Groß
8617 Fleischerei 8640

Der Weg zum Kunden

Hohewies
8618

Alb. Pawlowski
8619 Kolonialwaren, Hausbedarf
Zwickauer - Sebnitzer 46 6002

Friedrich Weße
8620 Guttermittel
Mühlberg, Sebnitzer 2 6007

Otto Rudolph
8621 Wählerei 6008
Mühlberg 6

Kurt Kasper, Deutsches
8622 liefert Kolonialwaren
der Dampfmaschinen
8623 Sebnitzer 10

EMIL ZINKE
8624 Brot- u. Gebäckerei
Sebnitzer 7 6069

Otto Schröpfer
8625 Dampf-Wählerei - Kolonialwaren
Martini 6

Robert Zeidler
8626 Dampf-Wählerei, Kolonialwaren
Sebnitzer Straße 19 8647

Albert Wacker
8627 Fleischerei
Sebnitzer Str. 51
Arbeiter, kauft eine Textilwaren nur bei
8628 **Emil Rößler**
Sebnitzer Straße 36

Röwen-Drogerie
8629 **Rudolf Reisdorf**
Sebnitzer Straße 23

Richard Hauptfleisch
8630 Wühl- und Pastormittel
Holzwäld-Teilheim 8580

Hörnerei
8631 Billige Lebensmittel bei
Georg Liebau, Schulstr. 12a

Helene Dietrich
8632 Kolonialwaren, Hausbedarf
u. Gemüse - Mühlberg 11 8587

ROGOSCH führt mischt zehmt 6010
alles

Gare Eier, Butter, **Bruno Schrader**
8633 Sebnitzer Straße 1

Alle Lebensmittel
8634 gut und billig bei
Ernst Bornheim
8635 Al. Sebnitzer Str. 9

Eure Lebensmittel kauft bei
8636 **M. Prell** Mühlberg 13

Schilling - Weberwaren
8637 **Nicolaistraße 1**

Huthaus Nöring
8638 6012
empfehlen sich bestens
Juchaczstr. 2

Opern bei
Hossack
8639 6015
Hauswirtschafts-Mittel
alles gut und billig!

Weißenfels-Versand
8640 Lebensmittel, Kolonialwaren, Hausbedarf,
Fleisch- u. Wurstwaren, Sebnitzer 9
8641 Wählerei bei **H. Reinhardt** 8598

Wahl- u. Wählbehörden
8642 **Wahl- u. Wählbehörden** 8597
empfehlen sich bestens

John
8643 Brillen, Optik u. Photo
Mühlberg 7

Macht mehr Handarbeiten!
8644

Köppner, Butter-Spezialgeschäft
8645 Juchaczstr. 10, Merseburger Str. 32

Brillen-Winkler
8646 liefert feinsten
Sebnitzer 86
8647

Billige Fleisch- u. Wurstwaren
8648 **S. Bach, Nicolaistraße 9**

Adolf Krause
8649 Herren- und Knaben-Bekleidung
Kaufmannstraße 10
8650 in Halle-Ecke Juchaczstr. 20

Carl Reiter, Sebnitzer
8651 alle zum
8652

Joske
8653

Spart bei der Stadtparkasse Schkeuditz!
8654

Likör-Fabrik Friedrich & Müller
8655 Sebnitzer 14

Restaurant „Zur Förse“
8656 Franz Wöhl, Sebnitzer Str. 43

Reserviert N. Sch.
8657

Bruno Friedemann
8658 Sebnitzer 64

Kolonialwaren
8659 **Oswald Kuhn** 8644

Kolonial- u. Hausf. Waren
8660 **Bernhard Kohnmann, Riedstr. 11**

Wahl- u. Wählbehörden
8661 **C. B. Tischspiele!**

„Deutsches Schwert“
8662 u. Orats, Mühlberg 23

Wimmelburg
8663 Reserviert 100 8646

Unterstützt Eure Inserenten!
8664

Kauf Fleisch und Wurst bei W. KRÖKEL
8665

Unterstützt Eure Inserenten!
8666

H. Fleisch- u. Wurstwaren OTTO KRÖKEL
8667

Bäckerei, Kolonialwaren WILHELM NESSE
8668

Wassertrabe
8669 fr. Fleisch- u. Wurstwaren
Otto Wühl, Vöckelstraße

Verkehrslokal „Zum Anker“
8670 **Baul Hendrich** 8587

Rothenschießbach
8671 **Kurt Rische** 8646

Arbeiter-Konsum-Genossenschaft für Merseburg, Leuna u. Umg.
8672

Fleischer- u. Bäcker-Produktiv-Genossenschaft für Merseburg u. Umg.
8673

II Hohenmölsen

Kaufhaus Hirschberg
8674 Teuchern und Hohenmölsen

Lebensmittel-Zentrale
8675 Sebnitzer, Sebnitzer, Sebnitzer, Sebnitzer

Textilwaren billig u. gut
8676 bei **Ernst Köhler, Löhner Str. 45**

Hamburger Kaffeehaus
8677 **Thams & Garfs**
Niederlage Hohenmölsen

Billige Fleisch- u. Wurstwaren
8678 **Paul Schubert**
Wühlener Str. 28 6043

Erich Voges, Am Markt 14
8679 Billige Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen sich bestens! 6044

Prima Fleisch- u. Wurstwaren
8680 nur bei **B. Peters, Löhner Str. 19**

Lebensmittel - Kolonialwaren
8681 bei **Adolf Krüger, Sebnitzer Str. 2**

Klein-Preis-Geschäft
8682 Das Haus der 1000 Artikel
Brot und Fleischwaren bei
8683 **Max Engel, Sebnitzer Str. 17**

Restaurant Rupsch
8684 Abh. 6. Sebnitzer
6049 empfiehlt sein Lokal

Reinhold Jäger
8685 Sebnitzer u. Sebnitzer
8686

Hugo Förster, Lebensmittel
8687 Wühlener Str. 34 6023

Lebensmittel u. Fleischwaren
8688 bei **P. Hofmann, Wühlener Str. 10**

A. Lehmann
8689 Löhner Straße 1

Emil Bunsch
8690 Sebnitzer 46

Wahl- u. Wählbehörden
8691 **Wahl- u. Wählbehörden** 8592

Fahrrad-Beck
8692 Sebnitzer 46

Augenr., Wöhl für Kinder u. Wöhl-
8693 verleiht **Regina Liebermann** 8622

Wahl- u. Wählbehörden
8694 **H. M. Stender, Sebnitzer Str. 35**

Dauerschule „Kraft 312“
8695 16 Jahre Garantie, feinsten
8696 bei **H. Wenz, Markt 21**

Leder
8697 Sohlen, Sohlen, Sohlen, Sohlen
8698 billig in großer Auswahl
8699 **Wahl- u. Wählbehörden**
8700 **Wahl- u. Wählbehörden**

Trinkt die gute Milch
8701 aus der **Zentral-Molkerei Weißenfels-Zorbau**

Wahl- u. Wählbehörden
8702 **Wahl- u. Wählbehörden** 8593

Wahl- u. Wählbehörden
8703 **Wahl- u. Wählbehörden** 8594

Wahl- u. Wählbehörden
8704 **Wahl- u. Wählbehörden** 8595

Wahl- u. Wählbehörden
8705 **Wahl- u. Wählbehörden** 8596

Wahl- u. Wählbehörden
8706 **Wahl- u. Wählbehörden** 8597

Wahl- u. Wählbehörden
8707 **Wahl- u. Wählbehörden** 8598

Wahl- u. Wählbehörden
8708 **Wahl- u. Wählbehörden** 8599

Wahl- u. Wählbehörden
8709 **Wahl- u. Wählbehörden** 8600

Wahl- u. Wählbehörden
8710 **Wahl- u. Wählbehörden** 8601

Wahl- u. Wählbehörden
8711 **Wahl- u. Wählbehörden** 8602

Wahl- u. Wählbehörden
8712 **Wahl- u. Wählbehörden** 8603

Wahl- u. Wählbehörden
8713 **Wahl- u. Wählbehörden** 8604

Wahl- u. Wählbehörden
8714 **Wahl- u. Wählbehörden** 8605

Wahl- u. Wählbehörden
8715 **Wahl- u. Wählbehörden** 8606

Wahl- u. Wählbehörden
8716 **Wahl- u. Wählbehörden** 8607

Wahl- u. Wählbehörden
8717 **Wahl- u. Wählbehörden** 8608

Wahl- u. Wählbehörden
8718 **Wahl- u. Wählbehörden** 8609

Wahl- u. Wählbehörden
8719 **Wahl- u. Wählbehörden** 8610

Wahl- u. Wählbehörden
8720 **Wahl- u. Wählbehörden** 8611

Wahl- u. Wählbehörden
8721 **Wahl- u. Wählbehörden** 8612

Wahl- u. Wählbehörden
8722 **Wahl- u. Wählbehörden** 8613

Wahl- u. Wählbehörden
8723 **Wahl- u. Wählbehörden** 8614

Wahl- u. Wählbehörden
8724 **Wahl- u. Wählbehörden** 8615

Wahl- u. Wählbehörden
8725 **Wahl- u. Wählbehörden** 8616

Wahl- u. Wählbehörden
8726 **Wahl- u. Wählbehörden** 8617

Wahl- u. Wählbehörden
8727 **Wahl- u. Wählbehörden** 8618

Wahl- u. Wählbehörden
8728 **Wahl- u. Wählbehörden** 8619

Wahl- u. Wählbehörden
8729 **Wahl- u. Wählbehörden** 8620

Wahl- u. Wählbehörden
8730 **Wahl- u. Wählbehörden** 8621

Wahl- u. Wählbehörden
8731 **Wahl- u. Wählbehörden** 8622

Wahl- u. Wählbehörden
8732 **Wahl- u. Wählbehörden** 8623

Wahl- u. Wählbehörden
8733 **Wahl- u. Wählbehörden** 8624

Wahl- u. Wählbehörden
8734 **Wahl- u. Wählbehörden** 8625

Wahl- u. Wählbehörden
8735 **Wahl- u. Wählbehörden** 8626

Wahl- u. Wählbehörden
8736 **Wahl- u. Wählbehörden** 8627

Wahl- u. Wählbehörden
8737 **Wahl- u. Wählbehörden** 8628

Wahl- u. Wählbehörden
8738 **Wahl- u. Wählbehörden** 8629

Wahl- u. Wählbehörden
8739 **Wahl- u. Wählbehörden** 8630

Wahl- u. Wählbehörden
8740 **Wahl- u. Wählbehörden** 8631

Wahl- u. Wählbehörden
8741 **Wahl- u. Wählbehörden** 8632

Wahl- u. Wählbehörden
8742 **Wahl- u. Wählbehörden** 8633

Wahl- u. Wählbehörden
8743 **Wahl- u. Wählbehörden** 8634

Wahl- u. Wählbehörden
8744 **Wahl- u. Wählbehörden** 8635

Wahl- u. Wählbehörden
8745 **Wahl- u. Wählbehörden** 8636

Wahl- u. Wählbehörden
8746 **Wahl- u. Wählbehörden** 8637

Wahl- u. Wählbehörden
8747 **Wahl- u. Wählbehörden** 8638

Wahl- u. Wählbehörden
8748 **Wahl- u. Wählbehörden** 8639

Wahl- u. Wählbehörden
8749 **Wahl- u. Wählbehörden** 8640

Wahl- u. Wählbehörden
8750 **Wahl- u. Wählbehörden** 8641

Wahl- u. Wählbehörden
8751 **Wahl- u. Wählbehörden** 8642

Wahl- u. Wählbehörden
8752 **Wahl- u. Wählbehörden** 8643

Wahl- u. Wählbehörden
8753 **Wahl- u. Wählbehörden** 8644

Wahl- u. Wählbehörden
8754 **Wahl- u. Wählbehörden** 8645

Wahl- u. Wählbehörden
8755 **Wahl- u. Wählbehörden** 8646

Wahl- u. Wählbehörden
8756 **Wahl- u. Wählbehörden** 8647

Wahl- u. Wählbehörden
8757 **Wahl- u. Wählbehörden** 8648

Wahl- u. Wählbehörden
8758 **Wahl- u. Wählbehörden** 8649

Wahl- u. Wählbehörden
8759 **Wahl- u. Wählbehörden** 8650

Wahl- u. Wählbehörden
8760 **Wahl- u. Wählbehörden** 8651

Wahl- u. Wählbehörden
8761 **Wahl- u. Wählbehörden** 8652

Wahl- u. Wählbehörden
8762 **Wahl- u. Wählbehörden** 8653

Wahl- u. Wählbehörden
8763 **Wahl- u. Wählbehörden** 8654

Wahl- u. Wählbehörden
8764 **Wahl- u. Wählbehörden** 8655

Wahl- u. Wählbehörden
8765 **Wahl- u. Wählbehörden** 8656

Wahl- u. Wählbehörden
8766 **Wahl- u. Wählbehörden** 8657

Wahl- u. Wählbehörden
8767 **Wahl- u. Wählbehörden** 8658

Wahl- u. Wählbehörden
8768 **Wahl- u. Wählbehörden** 8659

Wahl- u. Wählbehörden
8769 **Wahl- u. Wählbehörden** 8660

Wahl- u. Wählbehörden
8770 **Wahl- u. Wählbehörden** 8661

Wahl- u. Wählbehörden
8771 **Wahl- u. Wählbehörden** 8662

Wahl- u. Wählbehörden
8772 **Wahl- u. Wählbehörden** 8663

Wahl- u. Wählbehörden
8773 **Wahl- u. Wählbehörden** 8664

Wahl- u. Wählbehörden
8774 **Wahl- u. Wählbehörden** 8665

Wahl- u. Wählbehörden
8775 **Wahl- u. Wählbehörden** 8666

Wahl- u. Wählbehörden
8776 **Wahl- u. Wählbehörden** 8667

Wahl- u. Wählbehörden
8777 **Wahl- u. Wählbehörden** 8668

Wahl- u. Wählbehörden
8778 **Wahl- u. Wählbehörden** 8669

Wahl- u. Wählbehörden
8779 **Wahl- u. Wählbehörden** 8670

Wahl- u. Wählbehörden
8780 **Wahl- u. Wählbehörden** 8671

Wahl- u. Wählbehörden
8781 **Wahl- u. Wählbehörden** 8672

Wahl- u. Wählbehörden
8782 **Wahl- u. Wählbehörden** 8673

Wahl- u. Wählbehörden
8783 **Wahl- u. Wählbehörden** 8674

Wahl- u. Wählbehörden
8784 **Wahl- u. Wählbehörden** 8675

Wahl- u. Wählbehörden
8785 **Wahl- u. Wählbehörden** 8676

Wahl- u. Wählbehörden
8786 **Wahl- u. Wählbehörden** 8677

Wahl- u. Wählbehörden
8787 **Wahl- u. Wählbehörden** 8678

Wahl- u. Wählbehörden
8788 **Wahl- u. Wählbehörden** 8679

Wahl- u. Wählbehörden
8789 **Wahl- u. Wählbehörden** 8680

Wahl- u. Wählbehörden
8790 **Wahl- u. Wählbehörden** 8681

Wahl- u. Wählbehörden
8791 **Wahl- u. Wählbehörden** 8682

Wahl- u. Wählbehörden
8792 **Wahl- u. Wählbehörden** 8683

Wahl- u. Wählbehörden
8793 **Wahl- u. Wählbehörden** 8684

Wahl- u. Wählbehörden
8794 **Wahl- u. Wählbehörden** 8685

Wahl- u. Wählbehörden
8795 **Wahl- u. Wählbehörden** 8686

Wahl- u. Wählbehörden
8796 **Wahl- u. Wählbehörden** 8687

Wahl- u. Wählbehörden
8797 **Wahl- u. Wählbehörden** 8688

Wahl- u. Wählbehörden
8798 **Wahl- u. Wählbehörden** 8689

Wahl- u. Wählbehörden
8799 **Wahl- u. Wählbehörden** 8690

Wahl- u. Wählbehörden
8800 **Wahl- u. Wählbehörden** 8691

Wahl- u. Wählbehörden
8801 **Wahl- u. Wählbehörden** 8692

Wahl- u. Wählbehörden
8802 **Wahl- u. Wählbehörden** 8693

Wahl- u. Wählbehörden
8803 **Wahl- u. Wählbehörden** 8694

Wahl- u. Wählbehörden
8804 **Wahl- u. Wählbehörden** 8695

Wahl- u. Wählbehörden
8805 **Wahl- u. Wählbehörden** 8696

Wahl- u. Wählbehörden
8806 **Wahl- u. Wählbehörden** 8697

Wahl- u. Wählbehörden
8807 **Wahl- u. Wählbehörden** 8698

Wahl- u. Wählbehörden
8808 **Wahl- u. Wählbehörden** 8699

Wahl- u. Wählbehörden
8809 **Wahl- u. Wählbehörden** 8700

Wahl- u. Wählbehörden
8810 **Wahl- u. Wählbehörden** 8701

Wahl- u. Wählbehörden
8811 **Wahl- u. Wählbehörden** 8702

Wahl- u. Wählbehörden
8812 **Wahl- u. Wählbehörden** 8703

Wahl- u. Wählbehörden
8813 **Wahl- u. Wählbehörden** 8704

Wahl- u. Wählbehörden
8814 **Wahl- u. Wählbehörden** 8705

Wahl- u. Wählbehörden
8815 **Wahl- u. Wählbehörden** 8706

Wahl- u. Wählbehörden
8816 **Wahl- u. Wählbehörden** 8707

Wahl- u. Wählbehörden
8817 **Wahl- u. Wählbehörden** 8708

Wahl- u. Wählbehörden
8818 **Wahl- u. Wählbehörden** 8709

Wahl- u. Wählbehörden
8819 **Wahl- u. Wählbehörden** 8710

Wahl- u. Wählbehörden
8820 **Wahl- u. Wählbehörden** 8711

Wahl- u. Wählbehörden
8821 **Wahl- u. Wählbehörden** 8712

Wahl- u. Wählbehörden
8822 **Wahl- u. Wählbehörden** 8713

Wahl- u. Wählbehörden
8823 **Wahl- u. Wählbehörden** 8714

Wahl- u. Wählbehörden
8824 **Wahl- u. Wählbehörden** 8715

Wahl- u. Wählbehörden
8825 **Wahl**

Die Parade der Kriegshetzer

Eine Arbeiterin über den Stahlhelmrummel auf dem Tempelhofer Feld

Vor der ganzen Reichsregierung, vor Generalen, Prinzen, Fürsten usw. marschierte auf dem Tempelhofer Feld am Sonntag, dem 4. September, der Stahlhelm-Bund der Arbeiter auf.

Die wenigsten haben den Krieg wirklich aus eigener Anschauung kennengelernt. Die anderen, meist junge Bauernburschen und Kleinfüßler, die während des Krieges noch die Schulbank gedrückt haben, ließen sich mit sturer Miene von den ausgebildeten Feldwebeln zum eckigen preußischen Stiefschritt kommandieren.

Abgesehen von denen, die von Gütebefehlern und sonstigen Hetzenmenschen gezwungen werden, dem Stahlhelm anzugehören,

heuren Volkshörhörn durch die Straßen Berlins gezogen sind, sollen der Papenregierung, den Fabrikherren, den Rittergutsbesitzern helfen, die Arbeiterhaft niederzuhalten, wenn sie sich gegen den Schnabau zur Wehr setzen. Das ist die Kezeler, die schon heute für den kommenden Krieg gegen die Sowjetunion geschürt wird.

Dementsprechend wurden sie auch von der wertvollen Bevölkerung Berlins empfangen. Niemand hat ihnen auf den Straßen Wasser gereicht oder ein Stück Brot gegeben. Erinnerung ihr euch noch, mit welcher Begeisterung der Rote Frontkämpferbund, den der Sozialdemokrat Sovering verboten hat, vom Arbeiter-Berlin überflutet wurde?

Die Stahlhelmer erfuhren nur Hohn und Spott von der empörrten Bevölkerung, die sich diese Provokation nicht stillschweigend gefallen ließ.

So berüht uns eine Arbeiterfrau:
„In der Elßner Straße bildeten Männer und Frauen Spalier

und riefen den Stahlhelmen zu: „Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Nieder mit den Kriegshehnen!“ Und auf die Blechschilde deutend, die manche Stahlhelmer auf der Brust trugen:

„Ist man gut, daß ihr euch Sackberläge aus Bled umgebunden habt.“

Dann werdet ihr nicht so nach Muttern weinen.“
„Ihr kommt als erstes Kanonenfutter ran, macht euch nicht die Hosen voll!“

Es war bestimmt kein Segeszug für die teils vollgestreiften, teils sehr ausgemergelten Stahlhelmer.

Ihren besonderen Eugh hatten die tapferen Krieger durch die Polizei. Immer wieder trieb sie mit dem Gummistülpel die Anmarschungen auseinander. Dabei wurden Frauen und Männer, ja auch Kinder wahllos geschlagen. Vor dem Pauls-Häuser-Straße 20 wurde ein Mann ohne ersichtlichen Grund über den Kopf geschlagen. Frau Scheerer, eine Arbeiterfrau, sah darauf den Schutz am Arm und legte zu ihm: „Lassen Sie das doch sein. Der Mann hat Ihnen doch nichts getan.“ „Halts Maul, alte Gule“, erhielt sie zur Antwort. Mit den Worten: „Für Sie bin ich noch lange keine alte Gule“, verbat sie sich das.

„Kommen Sie mit, kommen Sie mit.“ Frau Scheerer wurde verhaftet und soll nun eine Anklage wegen „Widerstand und Aufruhr“ erhalten.

Viele Arbeiter wurden an diesem Sonntag in Berlin verhaftet. Aber trotz alledem: Die Werktätigen Berlins lassen sich von Faschisten nicht unterkriegen.



Diese Frauen sind das „Salz der Erde“, nämlich Damen des Königin-Luise-Bundes, die dem Kriegsrummel des Stahlhelm das „festliche Gepräge“ geben

weil sie sonst ihr Brot verlieren, mußten sie nicht, wofür sie gedrückt werden.

Dafür haben die Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen aber um so besser gewacht, was diese Kriegsspieler für sie zu bedeuten hat. Die grauen Truppen, die an diesem Sonntag unter unge-

Kinder-Sklavenmärkte in Haethy-Ungarn

Szolnok (Ungarn). Auf dem Sonntagsmarkt in dem Heidsbürgen Jaszentandras ist eine ganze Wagenladung von Kindern verkauft worden. Damit hat es folgende erschütternde Bewandnis: Aus Mezöföld und Umgebung verdingen sich alljährlich im Frühjahr viele Bauern und Bäuerinnen auf die großen Wirtschaftshöfe des Alpid und Transdanubiens für die ganze Saison. Um ihnen eine Stelle zu verschaffen, werden die Kinder für die Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst verkauft, um als Gänse- und Schweinechirren ausgenutzt zu werden, oder auch, soweit sie schon älter sind, in schwerer landwirtschaftlicher Arbeit zu zwingen.

Ein bürgerlicher Schand, der diese Kulturlosigkeit eines „Dritten Reiches“ offenbar sehr „romantisch“ und belustigend findet, schildert den Ablauf des Kinder-Sklavenmarktes wie folgt:

„... Und so hört man denn von einem Wagen her, wo etwa 20 braun-, schwarz- und blondköpfige Mädchen zusammengedrängt sind, eine Bäuerin rufen: „Hier die billigen Knaben, die guten Mädchen! Bereits für 15 erhältlich!“ Das träugste Kind erzielte den Auktionspreis“ von 25 Bengo. Zum Schluss blieb noch ein zehnjähriges Mädchen mit einem fünfjährigen Brüderchen und einem dreijährigen Schwesterchen zurück. Niemand bot etwas für sie. Schließlich rief die Kinderhändlerin aus, daß sie das „Graz!“ umsonst herbeie, wenn man auch sonst die Kleineren mitnehme. Und es fand sich schließlich ein gutgezierter älterer Landwirt, der auf diesen Handel einging und drei mitnahm. „... Dies war der Auktionsverkauf des Kinder-Sklavenmarktes von Jaszentandras.“

Das ist die „Kultur“ in einem „Dritten Reich“, in dem „Dritten Reich“ des blutigen Henkers Goethy! Weil die Eltern hungern, müssen sie sich an Ausbeuter verkaufen, und da ihre Schinder die Arbeitskraft bis zur letzten Kräfte ausnützen wollen, müssen die Kinder fortbleiben, müssen auf einem Sklavenmarkt an den Preisbietenden verkauft werden. Das ist die „Kultur“ der „Familie“, das „Familienglück“, von dem die feilschenden Sprücheweiser gern viel Rärm machen — nicht ohne dabei über die „Zerstückelung der Familie“ durch den Faschismus Rotdicksträmen zu verziehen.

Indessen — nur in dem Land des Faschismus braucht sich weder ein Arbeiter, ein Bauer selbst, noch seine Kinder zu verkaufen. Einmal leben, ein Leben ist gekostet bei wachsendem Wohlstand. Und allein im Lande des Faschismus ist Glück und Wohlfahrt aller Kinder nicht nur höchstes Gesetz, sondern auch Wirklichkeit.

Kindermärkte — das sind „Errungenheiten“ des Faschismus!

„Ich war eine Zentrumsfrau ...“

Kampf mit den Kommunisten!

In Wirklichkeit (Oberhessen) fand eine gut besuchte öffentliche Versammlung statt, die Stellung nahm gegen das Wirtschaftsprogramm Papens und die Sondergerichtsurteile gegen die Arbeiter und Arbeiterinnen. In der Diskussion sprach die ich sieben Monaten Gefängnis verurteilte Arbeiterfrau Kologes. Sie wurde vom Sondergericht deshalb zu dieser Strafe verurteilt, weil sie es wagte, gegen den Unterstützungsraum zu protestieren. Sie sagte:

„Ich war eine Zentrumsfrau und fromme Christin, und habe meine Kinder in diesem Sinne erzogen. Von nun ab ist es Schluss damit. Ich habe erkannt, daß es keine Gerechtigkeit gibt und rufe euch Arbeiterinnen zu: „Kämpft mit den Kommunisten!“

Ich werde die 7 Monate absetzen gehen, aber bleibe auch nachdem eine aktive Kämpferin in den Reihen der Antifaschistischen Aktion. Nicht wir gehören auf die Anklagebank und ins Gefängnis, sondern die, die an unserem Elend schuld sind und uns hungern lassen.“

Eine Resolution gegen das Hungerprogramm der Unternehmense sowie auf sofortige Aufhebung der Sondergerichtsurteile und Freilassung aller politischen proletarischen Gefangenen wurde einstimmig mit großer Begeisterung angenommen.

ECKE für proletarische Kinder!

Staunt mal alle:

Wir haben etwas gefunden!

Da ging neulich eine Berliner Genossin in Halberstadt spazieren — na, was ist da weiter dabei? Für Leute aus Berlin gibt es in Halberstadt nicht viel Neues zu finden, so dachte wenigstens unsere Genossin.

Aber plötzlich blieb ihr die Spucke weg! Was war passiert? An einem Teich, auf einem Geländer, saßen zwei Gestalten in blauen Kitteln mit roten Tüchern! Daß es in Halberstadt Pioniere gibt — so etwas glaubte die Genossin nicht — also waren es schieber rote Falken. Aber die hatten ja kein Falkenzeichen am Ärmel!

„Ach wat, fragen kost' nischti!“ Also kehrt.
„Heda, seid ihr Rote Falken oder Pioniere!“

„Wir sind Pioniere!“ So, das kommt davon, wenn man denkt, daß es bloß in Berlin knorke Arbeiterkinder gibt — dann fragt man so dämlich! Jetzt erst entdeckte unsere Genossin, daß noch eine ganze Menge Pioniere um den Teich herumtobte.

Na, ihr könnt euch ja alle denken, daß nun eine Unterhaltung Berlin-Halberstadt losging! Die Halberstädter Pioniere sind gar nicht dumm, sie haben allerhand erzählt, von Nazi-Lehrern, welche die Arbeiterkinder schlagen und die Pioniere in der Schule ungerecht behandeln, weil sie Pioniere sind. Natürlich hetzen diese Lehrer auch gegen die Sowjetunion! Da könnt ihr wieder mal sehen: ob ihr nun in einer Großstadt zur Schule

geht, oder ob ihr in ein kleines Nest kommt, Lehrer, die gegen die Sowjetunion hetzen, die findet ihr überall!

Aber nun kam der Pionierleiter und es begann der Abteilungsabend. Und da stellte sich etwas sehr Komisches heraus! Könt ihr euch so was denken — in Halberstadt wußten sie noch nicht mal, daß vom 2. bis 9. Oktober die 12. Internationale Kinderwoche steigt! Woher kam das wohl? Können die nicht lesen? Doch, aber sie haben seit vielen Monaten keine „Trommel“ mehr gekriegt, und da könnt ihr euch denken, daß sie in der letzten Zeit etwas im Mustop gegessen haben und nicht wußten, was auf der Welt alles passiert.

Das soll jetzt anders werden. Sie haben versprochen, von jetzt ab wieder regelmäßig „Die Trommel“ zu lesen und vor allem die IKW, gut vorzubereiten, na wir werden ja sehen, ob sie ihr Versprechen halten werden oder nicht!

Sonst können die Halberstädter Pioniere aber zufrieden sein. Sie haben einen schönen großen Schulhof, auf dem sie herumtoben können, während die meisten Berliner Pioniere und auch die Pioniere in anderen Großstädten sich in finsternen Knäulen herumquetschen müssen! Deshalb machen sie auch ordentlich Spiele, bei denen man sich austoben kann, daß es manchmal sogar angehaue Knie gibt. Aber Pioniere sind ja keine Mutter-

söhnchen und heulen nicht gleich deswegen, auch die Halberstädter nicht!

An diesem Tage haben sie noch etwas gelernt, was sie nicht kannten, nämlich Raketen! Könt ihr euch vorstellen — die kannten keine Raketen! Also: anzünden, sssssss, takrak-taktak, aaaaaaaahhh! Bumm Pionier, Bumm Pionier, Bumm Pionier. „Hieraus zur Internationalen Kinderwoche von 2. bis 9. Oktober!“ Das schallte vielleicht! Die Spaten auf den Telegraphendrähten flozen entsetzt davon.

Leider, leider war die Zeit viel zu rasch um. Irgendwo polterte schon der Berliner Zug heran und unsere Genossin mußte rennen, um ihn noch zu bekommen. Zuge wärent nun einmal nicht! Aber die Pioniere kamen bis zur Straßenbahn mit und noch von weitem sah man ihre Arme zu dem Gruß erhoben, den die kämpfenden Arbeiterkinder der ganzen Welt verstehen: „Sold bereit!“



Habt ihr alle einen Arbeitsplan und Werbematerial zur 12. Internationalen Kinder-Woche? (2. bis 9. Oktober) Falls nicht, so schreibt an „Die Trommel“, Berlin C 2, Burgstraße 29.



Montag, den 19. September 1932

Für Arbeiter ist nichts übrig

A.A. Merseburg. Am Montag, dem 12. September, kam ich mit einer Zeitung, der „Roten Hilfe“ in das Dingemittelgeschäft von Eichen in der Dauschäcker Straße. Wie überall, hat sich auch hier eine Zeitung an zur Unterstützung unserer politischen Gefangenen. Als Antwort erhielt ich von dem wohlgenährten Herrn nur die Worte: „Aber schnell, schnell raus!“ Ich erklärte dazu, daß es etwas mit der größten Ruhe abgehe, erhielt dann aber noch einmal die gleiche Aufforderung.

Die Arbeiter und Erwerbslosen kennen diesen Herrn! Für die politischen Gefangenen, für die Arbeiter hat er nicht einen Groschen übrig, aber die dicken Zigaretten dürfen weder auf der Straße noch im Büro ausgehen. Sein liebster Aufenthaltsort ist im Kaiser-Hotel, „Aber drei Schwänen“, wo er den von den Arbeitern erzielten Profit umsetzen kann.

Als ich an anderer Stelle bei Proleten diese Antwort des Herrn Eichen bekam, gelang es mir, einen Abonnenten für den „Klassenkampf“ zu gewinnen. Die Ausbeuter mögen nur so weitermachen! Die Arbeiterchaft marschiert in revolutionärer Front und wird eines Tages Abrechnung halten.

Weißentels-Zeit

Familienjorgen in der NSDAP

A.A. Naumburg. Die Nazis haben Sorgen! Eines ihrer Mitglieder, der Weisenfelder Arbeiter, wohnhaft Artilleriestraße, lebt mit seiner Frau in harten Anfeindungen. Die Scheidung ist bereits eingeleitet. Da greift die Ortsleitung der NSDAP ein und setzt Befehle ein: Entweder du bleibst bei deiner Frau oder du fliehst aus der Partei! Um die von den Führern verprochenen Positionen nicht zu verlieren, blieb diesem Jünger des „Dritten Reiches“ nichts anderes übrig, als sich mit seiner Ehefrau wieder zu einigen.

Es geht aber auch andersrum! Ein ehemaliges Mitglied des Kampfbundes namens Jense, der aus dem Kampfbund „Flüchtete“, da er sich an Geldern alter Rentner vergriffen hatte und wahrscheinlich glaubte, in der NSDAP eine neue Einkommensquelle zu finden, wollte bei den Nazis Mitglied werden. Dem wurde erklärt, daß der Antrag genehmigt wird, wenn er sich von seiner Frau scheiden läßt. Der Betroffene hat eine kinderreiche Familie und soll diese nun sich selbst überlassen. Es wäre sehr gut, wenn die Gründe für dieses Vorgehen der Öffentlichkeit unterbreitet würden.

Aufgelöste Versammlung und Demonstration in Meuselwitz

A.A. Zippendorf. Am vergangenen Samstag fand in Meuselwitz eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Duddins, Erfurt, referierte. Mitten im Referat wurde die Versammlung durch den Polizeikommissar Rothe aufgelöst, weil der Genosse Duddins den Ausweg des Proletariats aufgezeigt.

Für Sonntag war eine Demonstration vorgesehen, die aber von der sozialdemokratischen Polizei- und Stadterwaltung nicht genehmigt wurde. Die Teilnehmer bekamen einen Schreck, als Sonntag früh tröben von allen Seiten Demonstrationen anmarschierten und verächtliche Reden, insbesondere über den Junger der erwerbslosen Massen, durch Sprechschiffe zum Ausdruck brachten. Die Polizei war völlig aus dem Häuschen. Mit dem Gummistock und in der rechten und einem Revolver in der linken Hand forderte ein Polizeikommissar die Beamten auf, sofort zu scheitern, wenn sich jemand widerlegt. Mehrere Genossen wurden dabei verhaftet. Wir werden auf diesen Bericht noch zurückkommen.

Mansfelder Kreise Die Zucht vor dem Sowjetstern

A.A. Helbra. Vor einigen Tagen besuchte der Rektor Döberz die Klassen der evangelischen Volksschule. Bei dem Rundgang bemerkte der Rektor in den Haaren einiger Schülerinnen Haarspangen mit einem sechsseitigen Stern und mit Glasperlen besetzt. Vielen „Schläger“ hatte eine Birna herausgegeben und damit wohl auch guten Erfolg gefunden. Der Rektor Döberz war sehr erstaunt und fragte die Schülerinnen, ob sie schon solche in ihren Haaren tragen. Sie mußten die Spangen abnehmen. Wahrscheinlich hatte der Herr Rektor gemeint, daß es sich um Sowjetsterne handelte. Ihm zur Aufklärung: der Sowjetstern hat nur fünf Ecken. Er kann auch Aufklärung bekommen, was diese fünf Ecken bedeuten. Für ihn dürfte ja leichter die Frage zu beantworten sein, was das Hakenkreuz für eine Bedeutung hat. Dieses Nazi-Symbol kann sowohl in den Haaren als auch an Ketten in einer Klasse getragen werden. Da hat der Herr Rektor nichts dagegen.

Es werden noch Dumme gefaßt

A.A. Kolbelen. Am Mittwoch wurde durch den Gemeindevorstand folgende Bekanntmachung ausgehängt: „Alle jugendlichen Arbeiter bis zu 25 Jahren (Erwerbslose) sollen in den freiwillingigen Arbeitsdienst aufgenommen werden. Die Anmeldungen dazu erfolgen am Freitag, dem 16. September, während der Dienststunden im Gemeindevorstand.“

Als verständliche der Gemeindevorstand. Das klingt beinahe wie Mobilisierung und der Vorbereitung soll ja auch der Arbeitsdienst dienen. Jungarbeiter, seid auf dem Posten.

Beantwortende: Franz Gieb, Gella a. d. S. für den gesamten Anhalt, Helbra, W. u. S. für den Kreis Meuselwitz.

„Anfurbelung“ auf Kosten der Arbeiter

Für 40 Pfennig Stundenlohn die schwersten Arbeiten — Alle wollen sie verdienen — Schließt die Antifaschistische Einheitsfront!

(Arbeiterkorrespondenz Preßh a. d. Elbe)
Durch das Arbeitsamt Wittenberg wurden seit etlichen Tagen in Preßh a. d. Elbe Regulierungsarbeiten von Gräben eingeleitet. Zwanzig Erwerbslose wurden dabei eingestellt mit einem Stundenlohn von 40 Pfennig und 40 Stunden Arbeitszeit. Entlohnung und Arbeitszeit liegen wahrscheinlich schon im Rahmen des von der Rentenversicherung verkindeten Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Ob diese „Anfurbelung der Wirtschaft“ ein Ausweg aus der Wirtschaftskatastrophe sein kann, wagen wir zu bezweifeln. Was



damit bezweckt wird, zeigt aber der Anruf des Bürgermeisters Weisenfelder in Preßh a. d. Elbe. Er hat die Regulierungsarbeiten an alle Anlieger von Bächen und Gräben, die Regulierungsarbeiten zu unterstellen, da hier gute Arbeit für billiges Geld geleistet wird. Das könnte den Herrschaften zu kommen, für 40 Pfennig Stundenlohn als Arbeiter ausgeführt zu bekommen. Die Vermutung aber, leidet sich noch Schuldigerpflichten. Wer den Verkauf der Arbeiten am Stiegelbach verfolgt hat, schüttelt heute einfach den Kopf. Die Arbeit ist fast unmöglich gewesen, weil die maßgebenden Stellen, Kreisbaumeister usw., keinerlei Interesse gezeigt haben. Es bestand einfach nicht die Möglichkeit,

zur Befestigung der Uferböschung Fischweier oder Föhlsin zu verschaffen. Man hat durch die folgenden Regenfälle die Stiegel hochwasser gebaut, und jetzt sind die Ufer stellenweise so unterflutet, daß sie einbrechen. Jetzt muß der fortgesetzte Schlammschwall wieder zurückgeführt werden, um die Ufer zu befestigen. Da niemand verlangen konnte, daß die Erwerbslosen nach langer Arbeitslosigkeit noch Stiefel besitzen und darauf die Arbeit nicht geleistet werden kann, verpackt der Kreisbaumeister Schäfer, daß Stiefel geleistet werden sollten. Es verging einige Zeit, dann kamen aber nicht Stiefel, sondern Arbeitslosentafeln. Die Arbeiter mußten noch ein Paar heraus, die er getragen hatte, als er noch im Stiefel beschäftigt war.

Unter dem energischen Protest der Arbeiter wurde festgestellt, daß diese Stiefel geleistet werden sollten, und der Kreis erbot sich, noch drei Paar dazu zu geben. Die Stiefel aber kamen wieder nicht, weil der Bürgermeister, dem das Wohl und Wehe der Preßhler so am Herzen liegt, dafür Sorge tragen wollte, daß die Stiefel von den Preßhler Geschäftsleuten geleistet wurden. Hier waren sie aber noch 80 Pfennig wert, und nicht etwa Dreiviertel, sondern nur halbiert. Die Arbeiter sind also wieder einmal über Ohr gehauen, denn es wurde versprochen, daß die Stiefel, ab durch das Arbeitsamt oder durch die Preßhler Geschäftsleute geleistet werden sollten. Wir fordern, daß der Bürgermeister die 80 Pfennig pro Paar der geleisteten Stiefel von seinem Gehalt allein zahlen muß, denn er trägt die Schuld daran.

Die höchste Arbeit aber kann zuletzt: Räumung des Müllhaufens der Kneumühle. Sie haben dies immer fremde Arbeiter gemacht, die freies Essen und täglich fünf Mark pro Mann verdienen. Als sich im vergangenen Jahr etlich Preßhler Arbeitslose anboten, den Müllhaufen zu räumen, bestand keine Möglichkeit dazu. Jetzt aber, wo es nichts mehr zu holen ist, da sollen es die Preßhler Arbeiter machen. Selbst dem selbstbetreibenden Arbeitsamtsdirektor war es zu viel Mord und Tod, als er die Arbeit kontrollierte. Der Kneumüller verpackt dann auch eine Entschädigung für die Müllarbeit. Einen geordneten Zufuß pro fünf Pfennig pro Stunde lehnte der Herr aber ab. Dafür gab es an den Tagen mit glühender Sonnenhitze zwei Eimer Wasser mit einem knappen Schöpfel Wasser.

Für die Arbeiterchaft soll das alles genügend sein. Herr Junghehrich soll bedenken, daß Arbeiter die Konsumanten der Müllhaufenprodukte sind. Die werden sich keine Reuestrafen, wenn sie nicht arbeiten können, nicht immer gefahren lassen. Die letzten Wägen haben ja schon bewiesen, daß die Arbeiter es fast haben, nur als Arbeitstiere zu gelten.

Hier gilt es aufzuräumen. Die gebaltete Faust in der Tasche nicht nichts mehr. Hinein in die antifaschistische Einheitsfront! Reiz das „Akte Gehör“ macht! Schluß mit der Verwundungspolitik, bereitet die Abrechnung vor!

Wie steht es um den Konsum Bitterfeld?

Kommunisten werden aus den Funktionärversammlungen ausgeschlossen Organisiert Mitgliederversammlungen

A.A. Bitterfeld. In der vergangenen Woche hatte die SPD eine Funktionärversammlung einberufen, an der alle Gewerkschafts- und Genossenschaftsfunktionäre teilnehmen sollten. Als Referent war ein Genossenschaftsstanone aus Magdeburg angekündigt, die über die schlechte Lage der Konsumvereine und den Ausweg sprechen sollte. Sogar von Delikts hatte man die Gewerkschaftsfunktionäre mit herangeholt. Als Referent erschien dann aber schließlich die „große Kanone“ Baumgärtel.

Auch der Bitterfelder Konsum pflegt unter seiner sozialdemokratischen Führung auf dem letzten Posten. Spargelbet werden den Mitgliedern überhaupt nicht mehr oder nur unter dem stärksten Drängen ausgegeben. Die Bilanzrolle verliert sich diesen haben noch eine Zeitung über Wasser zu halten und deshalb diese Aussprache mit den Funktionären. Mitgliederversammlungen werden überhaupt nicht mehr einberufen. Die Kommunisten werden auch nicht zugelassen. Lebensfalls wurde den Funktionären erzählt, daß die Konsumvereine schon ein Stück Sozialismus wären, wie es auch die SPD-Organen schildern. Es geht diesem „Sozialismus“

genau so, von dem die SPD einst auf ihren Plakaten verkündete: Der Sozialismus marschiert!

Der Konsum Baumgärtel spielte wieder einmal den „Radikaler“. Er erklärte, daß auch die Genossenschaften erst unter der Diktatur des Proletariats wieder richtig existieren können. Auch Herr Lebbin mußte zugucken, daß es in Anhalt vorwärts geht, wobei er nur die freude Verhöhnung antwortete, daß die Arbeiter in Anhalt noch mehr hungern müßten als in Deutschland. Das wagen jene Bürger zu sagen, die mit der vollen Verantwortung für die Lage der deutschen Arbeiterklasse belastet sind.

Wir fragen die Bets, Wettenbacher und Komp, warum diese Sitzung so heimlich gemacht wurde. Warum werden nicht die Vertreter geladen? Die Kommunisten sind anscheinend nur noch gut, die Waren im Konsumverein zu kaufen, sollen aber nicht erfahren, wie es um die Pleite des Konsumvereins steht. Wir werden nicht verdammen, die Mitglieder auf die Lage des Bitterfelder Konsumvereins aufmerksam zu machen.

Aus der Provinz

Weisenfels. Gefängnisstrafe für einen Messerstecher. In Weisenfels kam es am Abend des 9. Juli auf dem Marktplatz zwischen dem Reichsbannerangehörigen K. S. von hier und zwei Nationalsozialisten zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf K. sein Messer zog und einen der Nationalsozialisten in die linke Hand stach. Das Schöffengericht, vor dem sich K. jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte, verurteilte den Reichsbannermann zu vier Monaten Gefängnis; der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten beantragt.

Hohenmölsen. Die Stadtgemeinde legt Verurteilung ein. Wie erinnerlich, war die Stadtgemeinde dem von der Rätegewalt angeordneten Prozeß wegen Zahlung eines Betruges zur Bestrafung der durch Wasserhähnen zusammengebrochenen Ware zur Zahlung verurteilt worden. Die Stadtgemeinde hat nunmehr Verurteilung gegen dieses Urteil eingeleitet, so daß der Prozeß von neuem aufgerollt wird.

Hierfeld. Schlimme Folgen eines Ehebruchs. Zwischen einem beliebigen Einwohnern und seiner Frau kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf sich der Mann mit einem Exzessal einen Kopfstoß beibrachte. Der Schwerverletzte wurde in das jetzige Krankenhaus übergeführt.

Naumburg. Strafe für einen Milchpancher. Der Milchhändler Karl Schmidt, der abgeräumte Milch als Viehmilch verkauft hatte, war durch Strafbescheid zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Amtsgericht, bei dem Schmidt gegen dieses Urteil Einspruch erhoben hatte, hat jetzt den Strafbescheid bestätigt.

Wittenberg. Die Disziplinäre Kinderstrafung ist jetzt auch hier aufgetreten. Ein einjähriges Kind, das von dieser Straftat befallen wurde, ist ins Krankenhaus gebracht worden. Von der Behörde sind alle Sicherungsmaßnahmen getroffen, um ein Mißgeschick der Krankheit zu verhindern.

Mühlbeck (Kr. Bitterfeld). Windmühle in Gefahr. Hier rief der Sturm an einer Windmühle einen Mangel ab. Durch das Schleudern der übrigen Mängel geriet die Mühle derart ins Schwanken, daß der Müller schleunigst die Bremsen in Tätigkeit setzen mußte, um den Betrieb zum Stillstand zu bringen.

Bad Liebenwerda. Ein Laufjahr brannten am Abend plötzliche Stallungen und Holzgebäude des Landwirts Schneider. Das Feuer griff auf das Anwesen des Nachbarn Wölge über und vernichtete dessen große massive Scheune, in der die gesamte Ernte untergebracht war bis auf die Umfassungsmauern. Mit dem Getriebe wurden auch wertvolle landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Am gleichen Abend brannten in Hirschfeld die meisten Stallungen und Scheunen des Landwirts Burthardt vollkommen ab. Auch hier wurde die gesamte Ernte ein Raub der Flammen.

Norhauhen. Stadtrat Meier weiter befaßt. Die Nachprüfung der Gehaltsführung des ehemaligen Stadtrates Meier beim heimischen Spar- und Bauverein hat ergeben, daß Meier auch bei der Verwendung von Mitteln für den Verein unzulässig ausgeben konnte. Meier wird er beauftragt, seiner Stenotypistin Gelder, die ihm für die zur Verfügung gestellt wurden, nicht ausgehändigt zu haben. Gleichwohl sollen Quittungen mit der Unterschrift des jungen Wählers vorliegen.

Meinen Mantel kaufe ich bei Loewendahl's

DER ROTE STERN

9. JAHRGANG / SEPTEMBER 1932 / NR. 36



Nieder mit den Streikbrechern!

Massenstreikschutz der englischen Textiler in Lancaster





In gewaltigen Versammlungen erheben die Arbeitslosen Englands ihre Stimme im Kampf um Wiedereinrichtung in den Produktionsprozess, Erhöhung der Unterstützung, gegen Hunger und Kriegsgefahr. Unser Bild zeigt eine der Versammlungen in Newcastle on Tyne, unter den Parolen der III. Internationale



Massenprotest gegen Lohnkürzung in London
In einer Riesensammlung im Hydepark faßten die Verkehrsangestellten und Transportarbeiter Londons den Kampfbeschuß zur Durchführung des Verkehr-Generalstreiks, falls die Löhne gesenkt werden sollten



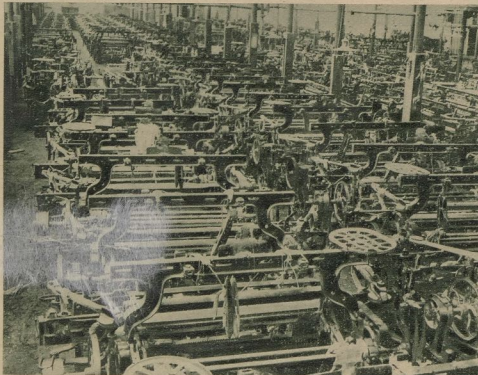
Auch in Dänemark, dem Land, in dem bisher „Milch und Honig“ floß, mehren sich die Demonstrationen Erwerbsloser. In Kopenhagen kam es zu Zusammenstößen und Verhaftungen

Streik

200 000 Weber in Lancashire sind in den Streik getreten gegen die Forderung der Unternehmer, die Löhne um 2 Schilling 9 Pence pro Pfund Sterling zu kürzen und das Mehrstuhlsystem einzuführen, was zur Folge haben würde, daß 50 Prozent der jetzt in Arbeit stehenden Weber ihren Arbeitsplatz verlieren würden.

Seit 19 Monaten versuchen die Unternehmer mit allen Mitteln, den heldenhaften Widerstand der Textilarbeiter Lancashires gegen diese Forderungen zu brechen. Bereits im Jahre 1931 haben die Arbeiter nach einem fünfwöchentlichen Massenstreik die Unternehmer gezwungen, ihre Forderungen zurückzuziehen. In monatelangem Kleinkrieg, unter den Bedingungen der immer schärfer werdenden Wirtschaftskrise haben die Arbeiter in einem Betrieb nach dem anderen gegen die neuen Bedingungen gekämpft, Massendemonstrationen veranstaltet und Massenstreikposten aufgestellt und auf diese Weise den Angriff der Unternehmer zurückgeschlagen. Der Kampf der Weber von Earby, in einem kleinen Dorf im Nordosten Lancashires, gegen eine Lohnkürzung von 7,5 Prozent, der 12 Wochen lang bis zum 25. Juli dauerte, war der Auftakt für den Streik der 20 000 Weber in Burnley. Am 25. Juli versuchten die Unternehmer in Burnley die Lohnkürzungen durchzuführen, aber die 20 000 Arbeiter legten die Arbeit nieder und zum Erstaunen von ganz Lancashire verhinderten sie die Arbeit in jedem Betriebe Burnleys.

Seit zwei Jahren sind mehr als 40 Prozent von ihnen erwerbslos. Und die Löhne jener, die



Stillgelegt!

Blick in eine der größten Baumwollspinnereien mit 5000 Mann Belegschaft während des Streiks

„Heraus zum Kampf gegen das Mehrstuhlsystem!“ d. h. die verschärfte Rationalisierung und Ausbeutung. Bild aus einem der Teilstreiks, die dem Generalstreik vorangingen





Deutsche Textiler! Ihr Kampf ist euer Kampf! Ubt Solidarität!

Polizeiattacke gegen Streikposten, die eine Gruppe von Streikbrechern nicht durchlassen wollen



Englische Arbeiterinnen an der Spinnmaschine



Massenstreikschutz vor einer Spinnerei in Blackburn, Lancaster

noch in Arbeit stehen, haben durchschnittlich 38 Schilling pro Woche für Männer und 29 Schilling für Frauen betragen. Aber die Front steht. Die Baumwollarbeiter Lancashires kämpfen in den ersten Reihen der britischen Arbeiterklasse, die auf der ganzen Linie durch eine neue Welle von Angriffen auf ihre Löhne unter dem Regime der nationalen Regierung bedroht wird. Diese Regierung führt die brutalste kapitalistische Offensive durch und bereitet den Krieg vor. Der Kampf der Textilarbeiter Lancashires zeigt den Eisenbahnern den Weg, die mit neuen Massenentlassungen und Rationalisierungsmaßnahmen bedroht werden. Er zeigt den Londoner Transportarbeitern, die vor neuen Lohnkürzungen und Entlassungen stehen, den Weg, ebenso wie den Druckereiarbeitern, den Maschinenbauern, den Gemeinangestellten, die alle durch diese neue Offensive bedroht werden. Die Textilarbeiter Lancashires erwarten vom britischen und vom internationalen Proletariat die Unterstützung ihres Kampfes. Die Antwort auf ihren Aufruf zeigt bereits, daß ihre Erwartungen nicht nutzlos sein werden. Aber es ist notwendig, rasch zu handeln. Begrübungen und Solidaritätskundgebungen müssen nach Lancashire geschickt werden. Geldsammlungen für Streikunterstützungen, die durch die IAH organisiert werden, müssen vorgenommen werden. Die gefährlichsten Feinde des Kampfes sind die reformistischen Gewerkschaftsführer, die bereits hinter den Kulissen mit den Unternehmern und der Regierung zu verhandeln beginnen. Die Kommunistische Partei und die Minderheitsbewegung der Textilarbeiter sind unaufhörlich bemüht, die Streikfront zu stärken, den Streik zu organisieren. Hilfsmaßnahmen zu entwickeln, eine Streikführung herauszubilden, die die streikenden Massen vertritt



In Colne, Mittellengland, kam es zu Kämpfen mit der Polizei, in denen, dank vorbildlicher Solidarität, die Streiker die Oberhand behielten

und ihr Vertrauen hat. Nur auf diesem Wege können die Manöver der Streikbrecher aller Schattierungen besiegt werden. Immer weitere tausende Streikende drücken in Versammlungen und Demonstrationen ihre Unterstützung für diese Linie der Kommunistischen Partei und der Textilminderheitsbewegung aus und sammeln sich um die Parolen: Keine Lohnkürzungen, nicht mehr Webstühle, Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter für ein Kollektivabkommen, das alle diese Forderungen umschließt.

3 Dinge, die zusammen gehören:

die neue Langloch-Rasierklinge in allen Sorten „ROT BART“ u. „MOND-EXTRA“
 derneue dazu passende Rasierapparat „ROT BART / MOND-EXTRA“
 die neue Rasier-Creme „ROT BART“

ROT BART (blaue Packung) Stück 12 Pfg.	neu ROT BART-Be-Be (blau-rote Packg.) Stück 5 Pfg.
MOND-EXTRA (grüne Packung) Stück 12 Pfg.	ROT BART Rasier-Creme große Tube 90 Pfg.

RASIERAPPARATE in allen Preislagen.
 Die neuen Langlochklingen passen auch auf die Apparate alten Systems. Ein noch besseres Rasieren gewährleistet aber der neue Apparat.

Roth-Büchner G. m. b. H., Spezialfabrik für Rasierapparate und Rasierklingen, Berlin-Tempelhof RS.



Massenkampf gegen

Der Weltkongress gegen die Fortsetzung weiterer Taten. Über zweitausend Delegierte aus den imperialistischen Kriegsländern, Millionen von werktätigen Arbeitern, die ihren Anteil an der Verantwortung für den Krieg tragen, haben ihre, die Weltkämpfer, die vom Kongress wagt, klar aufzeigen. Neben den kriegstischen Stellung zum imperialistischen Krieg, etwas mehr als ein Drittel der Delegierten, zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich aber nicht der Disziplinierung durch den imperialistischen Krieg zu „verboten“, Es kam ehrlich kriegsfeindlichen Intentionen, daß der Anschluß an die Weltkämpfer, jedes wirksamen Kampfes für die Vertreter nationalrevolutionärer Kämpfer, eigenen Kampfes der Weltkämpfer treibt. Es kamen bürgerliche Elemente, vom Heucheltum geekelt. Es kamen Freunde



Henry Barbusse, der französische Dichter, Autor des berühmten Antikriegsromanes „Das Feuer“, eröffnet den Antikriegskongress

Der Kampfkongress gegen den Krieg in Amsterdam wird mit dem Gesang der „Internationale“ eröffnet. Bild zeigt u. a. Mitglieder des holländischen R. F. B. in Uniform

aus verschiedenen Lagern, die die imperialistische Bedrohung des großen Werkes des sozialistischen Aufbaues zur aktiven Teilnahme an seiner Verteidigung drängt. Was aber alle Kongreßteilnehmer einigte, war die Übereinstimmung über die Mittel, die man den imperialistischen Kriegstreibern sowohl im Vorbereitungsstadium des Krieges als auch im Kriege selbst entgegensetzen soll, die Überzeugung, daß sich alle aufrichtigen Kriegsgegner zu gemeinsamen Aktionen zusammenschließen müssen, und daß diese Aktionen nicht in Worten, sondern in entschiedenen Massentaten bestehen müssen. Dabei wird der Schwerpunkt des Kampfes in Komitees müssen in ständige Organe der Kriegführung gegen den Krieg verwandelt werden. Sie müssen neben Persönlichkeiten, die durch ihre öffentliche Tätigkeit sich den rühmreichen Titel eines aktiven Kriegsfeindes erworben haben, Vertreter von Organisationen umfassen, die die Träger des Kampfes gegen den Krieg sein wollen. Die Landeskomitees müssen einen breiten Unterbau in der Form von Kampfkomitees — lokale, Betriebskomitees usw. — gegen den imperialistischen Krieg bekommen. Und die größte Aufmerksamkeit muß daher denjenigen Betrieben gewidmet werden, die ihrem Charakter nach für die Kriegsvorbereitung wie für die Kriegführung von vitaler Bedeutung sind.



Sprung auf

Zur selben Zeit Imperialismus, programm an, anders gerichtete, tarischen Staat



Die deutsche Delegation bei ihrer Vorgesprächung unter Leitung des Gen. Heckert



Oben: Der französische kommunistische Deputierte Marcel Cachin — Rechts: Einer der Hauptredner des Kongresses, Sen Katayama





In den Mittel- und Südstaaten von Nordamerika ist ein erbitterter Kampf der kleinen Farmer ausgebrochen, die bei den augenblicklichen Preisen nicht mehr existenzfähig sind. Die Farmer verweigern die Belieferung der Städte und halten auswärtige Lebensmitteltransporte an. Unsere Bilder zeigen solche „Streikposten“, die zum Teil bewaffnet sind, und der Polizei bereits blutige Kämpfe geliefert haben



Streikende Kohlenarbeiter in Illinois, Amerika, halten die Zufahrtsstraßen zu den Gruben besetzt und verhindern Streikbrecher (im Auto) einzufahren

**MASSEN-
KÄMPFE**
um
LOHN
und
BROT



Wie sie die Arbeitslosigkeit bekämpfen!
Nämlich mit brutalen Polizeiaktionen in Philadelphia



In Massenversammlungen beraten die streikenden Kumpels von Illinois die nächsten Kampfmaßnahmen



Der politische Hering

Zu den wenigen Nahrungsmitteln, die sich die Werktätigen noch hin und wieder einmal leisten können, gehört der Hering. Darum soll er nun auch schleunigst im Preise hinaufgesetzt werden. Hartnäckig verteidigen die Fischreeder das „Recht“, nur die Hälfte ihrer Fahrzeuge hinausfahren zu lassen, damit nicht zuviel Heringe gefangen werden und preisverbilligend auf den Markt wirken. Im Rahmen des sogenannten Papenschen Arbeitsbeschaffungsplanes hat die Regierung den Fischreedern für jeden aufgelegten Fischdampfer einen „Ausrüstungskredit“ von 10000 Mark angeboten, damit im Frühjahr wenigstens 75 Prozent der aufgelegten Schiffe wieder in Betrieb genommen werden. Die Reeder haben dies glatt abgelehnt. Um eine Preiserhöhung bei Steigerung des Heringesfanges zu verhindern, verzichten die Reeder sogar auf staatliche Subventionen. Sie haben sich vielmehr geeinigt, nur 40 bis 50 Prozent ihrer Dampferbestände zum Heringesfang einzusetzen.



Ein Teil der stillgelegten Fischdampfer im Hamburger Hafen



Ein bescheidenes Frühstück — für die Mehrzahl der deutschen Werktätigen ein unerschwinglicher Luxus. Auf diesem Frühstück liegen folgende Lasten: Getreide-, Hering- und Butterzoll, Bier- und Salzsteuer



Arbeiterinnen in einem Räuchereigroßbetrieb



Arbeitslose Fischdampfer-Matrosen

Der Hering wird nun wohl auch noch von den sowieso kärglichen Mahlzeiten des Arbeiters gestrichen werden müssen. Die Reeder wollen durch organisierte Drosselung des Fanges die Preise für Heringe hinaufschrauben, und die Regierung will aus „nationalen, volkswirtschaftlichen Interessen“ durch eine weitere Erhöhung der Einfuhrzölle die deutsche Heringproduktion unter noch wirksameren Schutz stellen. Auf das Faß Heringe soll statt bisher 3 Mark nunmehr 9 Mark Zoll aufgeschlagen werden. Auch das bedeutet natürlich wieder Verteuerung des Heringes.

Das Ganze heißt: Kapitalistische Wirtschaft und Preispolitik. Die Reeder lassen die Hälfte der Schiffe verfaulen, damit nur nicht zuviel Fische gefangen werden und die Fischpreise recht hoch bleiben. Und die Regierung der „nationalen Volksgemeinschaft“ schützt durch noch höhere Schutzzölle diese „nationale“ Fischproduktion, indem sie einmal die Fische selbst abermals verteuert, zum andern den Reedern zu weiteren Produktionsdrosselungen und Preistreibern noch größeren Spielraum läßt.

Auch der Hering ist die längste Zeit ein Volksnahrungsmittel gewesen; für Erwerbslose, Kurzarbeiter und Rentner wird er unerschwinglich werden.

SILBENRÄTSEL NR. 36

Aus folgenden 40 Silben: a, bruck, e, e, e, garn, g' ins, je, lo, mi, mir, na, nan, ne, no, pol, ra, ra, rao, ri, ric, ro, sa, se, se, sen, sel, tah, tal, ten, ton, tow, trep, tres, u, un, ven, wo, zwei sind 18 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten, und letzte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Aufruf ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Blume; 2. Staat in Nordamerika; 3. nord. Name; 4. Stadt in Serbien; 5. Berliner Bezirk; 6. türk. Titel; 7. Besatz; 8. Fahrzeug; 9. europäischer Staat; 10. Berg in der Schweiz; 11. Stadt in Tirol; 12. Polarforscher; 13. Gewicht; 14. Haustier; 15. italienische Provinz; 16. Tonzeichen; 17. griechischer Gott; 18. Bezeichnung für unecht.

AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 35

1. Amerika; 2. Nero; 3. Trommel; 4. Imbiß; 5. Fresko; 6. Aurora; 7. Schatulle; 8. Indianer; 9. Steiermark; 10. Irene; 11. Schubert; 12. Ebene; 13. Altertum; 14. Kirsche; 15. Tripolis; 16. Ideal; 17. Obhut; 18. Nieswurz. „Antifaschistische Aktion erobert die Betriebe.“

BIOX-ULTRA die sparsame **ZAHNPASTA** mit biologischer Sauerstoff-Wirkung
rein deutsche

Zeitschriften-Verlag Stern G. m. b. H., Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19 — Verantwortl. für Deutschland: Fritz Lange, Berlin-Neukölln, Thielmannstr. 15 — Rotations-Tiefdruck: R. Boll, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin NW 7

Der kleine Sowjetbürger spricht:

Achtung! Hier ist der Rote Kinder-Sender!
Hallo, Proletenkinder aller Länder!
Seht her zu uns! Wir haben es geschafft!
Wir haben uns befreit aus eigner Kraft!

Wir können lachen! Denn mit uns marschiert
Genosse Vater und Genossin Mutter!
Die Sowjetjugend wird nicht mehr dressiert
Zu Untertanen und Kanonenfutter!

Kämpft mit! Und euer Tag ist nicht mehr weit!
Die alte Welt pfeift auf dem letzten Loche!
Hallo, Proletenkinder, Seid bereit
Zur

Internationalen Kinderwoche!

Erich Weinert

★

Internationale Kinderwoche
2.—9. Oktober

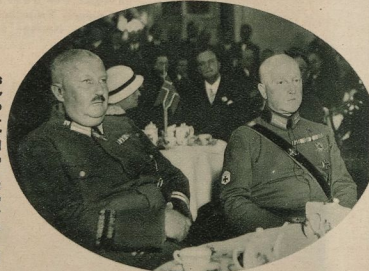


Der Hauptlieferant für den Stahlhelm

Der Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin war eine offene Demonstration für das ortreaktionäre Programm der Papen-Schleicher-Regierung, für die Kriegsziele der neudeutschen Imperialisten und eine Provokation gegen die Werktätigen.

Für die gesamte Arbeiterschaft war dieser Aufmarsch eine ernste Mahnung zur Steigerung des antifaschistischen Massenkampfes.

Nun erst recht: Antifaschistische Aktion!



Links oben: In einer Reihe: Fürst Starhemberg, der österreichische Putschist, Major Pabst (Noskes Stütze), einer der Verantwortlichen für die Ermordung Rosa Luxemburgs, Reichsminister von Braun, Kapp- und Noske-General von Lüttwitz, Reichsinnenminister von Gayl
Oben rechts: von Papen begrüßt Duesterberg
Im Oval: Prinz Eitel Friedrich auf dem Stahlhelm-Bankett
Rechts: Bürgerkriegsmanöver des Stahlhelms
Links: Typen aus dem „besseren“ Stahlhelmpublikum



22

Klassenkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: halbes Monatslohn 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlags-Verantwortung: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Bergholzstr. 14. Tel.: 210 46 (Red.); 210 47 (Verlag)

Wird von Maximilian Kretschmer herausgegeben
Der Rote Stern

Wachstumspreis 25 Pf. Nr. des mm 5000 und 5000; 1 Kr. im Kertell. Hauptvertrieb: Postamt des Reiches Halle; Gommers- und Privat-Bank Halle. Postfachnummer: Leipzig 264 71. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Bergholzstr. 14

Einzelpreis 10 Pfennig

Halle, Montag, den 19. September 1932

12. Jahrgang, Nr. 216

Unternehmervorstöße zurückgeschlagen!

Streitende in immer größerer Zahl

Halle, 19. September.
In immer größerer Maße wächst der Wille der Arbeiterschaft, sich gegen die Unternehmervorstöße zu wehren. Folgende Streikmeldungen liegen heute vor:
Bei der Berliner Schuhfabrik Jakob Reich trat die Belegschaft am Freitag morgen in den Streik, weil der Unternehmer durch Anschlag einen Lohnabbau durchführen wollte. Durch die Gefährdung der Belegschaft war der Unternehmer zum Rückzug gezwungen und verzichtete sich, trotz Neueinstellungen keinen Lohnabbau vorzunehmen.
In der Berliner Großbuchdruckerei Mittler & Sohn ist die Belegschaft in passive Resistenz getreten gegen einen Abbau der überärztlichen Löhne.

Bei der Buchdruckerei S. S. Herrmann dringt ein neuer Streik, nachdem die Firma einen erst durch Streik gezwungen worden war, den Lohnabbau zurückzunehmen.
In Magdeburg ist die gesamte Belegschaft der Buchdruckerei der „Magdeburger Tageszeitung“ am Sonnabend in den Streik getreten. Die Zeitung erscheint nicht.
Weitere Streiks werden gemeldet von der Belegschaft des Gaswerks Gllingen und im Krankenhausbau in Cannstadt.
Diese Streiks von Betriebsbelegschaften sind glänzende Beispiele der antifaschistischen Aktion. Entschlossener Kampf ist das Gebot der Stunde!



Entreißt sie dem Henker!

Erfasst Massenproteststurm in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Wohngebieten!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 19. September.

Heute beginnt vor dem Sondergericht der Prozeß gegen neun Charlottenburg antifaschistische Arbeiter, von denen fünf wegen Todeslags angeklagt sind. Nach den neuen Terror-Notverordnungen steht auf Todeslag die Todesstrafe.

Die bürgerliche Presse nimmt heute früh zu diesem Prozeß ausföhrlich Stellung. Selbst aus den bürgerlichen Zeitungen ist zu erhellen, daß die Anklage einfach unhaltbar ist. So schreibt z. B. der „Montag Morgen“:
„Der Fall wird besonders dadurch verwickelt, daß im Zeitungsraum des Sturmlokals sofort nach der Schließung zwei Revolver gefunden wurden. Es konnte ferner festgestellt werden, daß die eine davon kurz vorher benutzt worden war.“

In der überfüllten Kundgebung der Roten Hilfe am Sonnabend in Halle wurde die Ablehnung des nachstehenden Telegramme an das Berliner Sondergericht beschloffen:
„Massenversammlung der Roten Hilfe erhebt schärfsten Protest gegen gegenwärtige Teilung und

Wirtschaft wird „angefurbelt“!

Halle, 19. September.

Im Rahmen der „Deutschen Woche“ veröffentlichte der Unternehmerbund der Braunkohlentönie de la Saue, Halle, in der bürgerlichen Presse einen Artikel, der alarmierend aufzeigt, wie sich die Unternehmerräte die „Ankurde“ der Wirtschaft vorstellen. Nachdem in dem Artikel zunächst das rasche Absinken der Förderleistung im mitteldeutschen Braunkohlenergbau von 1170 Millionen Tonnen im Jahre 1929 auf 783 Millionen Tonnen in diesem Jahre festgestellt wird, nachdem weiter geschrieben wird, daß die Gesamtleistung der Belegschaften nur noch 61 000 beträgt, wird über die Abraumbetriebe wörtlich folgendes gesagt:
„Die Bewegung des Abraums als unproduktive Arbeit nimmt in dieser Betrachtung infolge einer Sonderstellung ein... Unter dem Druck der Krise haben sich die Werke gezwungen gesehen, die Abraumabfuhr, soweit dies der Kohlegewinnbetrieb zuließ, verhältnismäßig viel stärker einzuschränken als die produktive Kohlenförderung, um die Festlegung von Kapital nach Möglichkeit zu vermeiden.“

Der Braunkohlentöniebund legt dann weiter auseinander, daß die Werte sofort zu einem verstärkten Abraumbetrieb übergehen könnten, wenn sie finanzielle Erleichterungen erhalten würden. Wie sich die Braunkohlentönie das vorstellen, das schreibt dieser Unternehmerbund ebenfalls ganz offen. Wir lassen wieder seine Ausführungen wörtlich folgen:
„Die mitteldeutsche Deutschtönie setzt für die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes große Hoffnungen auf den Braunkohlenergbau.“

Das liegt daran, weil Halde, Tagebau, Tiefbaubrubfelder usw. sinnfällige Objekte sind... Der Braunkohlenergbau ist zwar gewiß, auch in dieser Beziehung sein Möglichstes zu tun, und hat von den zuständigen Berg- und Arbeitsbehörden die Zusicherung erhalten, daß die Bestim-

Ertämpft die Freiheit Verboten! Verboten!

Arbeiter, verteidigt eure Presse!

Am 17. September wurde die kommunistische Tageszeitung für Magdeburg-Anhalt, die „Tribüne“, bis zum 23. September verboten, und zwar wegen eines Artikels über die General-Stützpunkt-Organisation.
Die „Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“ vom Sonnabend, dem 17. September, wurde beschlagnahmt wegen des Aufsatzes des Jk und der Rede des Genossen Scherer.

Verboten sind zur Zeit folgende proletarische Zeitungen und Zeitschriften:

- Tageszeitungen:
„Rote Fahne“, Berlin (für vier Wochen),
„Arbeiterzeitung“, Frankfurt am Main,
„Volksmacht“, Merseburg-Schwerin und Strehlitz.
Wochenchriften:
„Die Kämpferin“, Berlin (für vier Wochen), die „Jfa“

KPD verlangt Neuwahl

(Eig. Drahtm.) Berlin, 19. September.

Die kommunistische Fraktion des Reichstages hat heute bei seinem Zusammentritt folgenden Antrag eingebracht:

§ 1. In allen Gemeinden und Gemeinderäten sind zugleich mit der Reichstagswahl die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Vertretungskörperschaften neu zu wählen.

§ 2. Die neugewählten Vertretungskörperschaften sind in der Woche zusammenzurufen, die dem Ablauf der Einberufungsfrist folgt. Die Wahlzeit der bestehenden Vertretungskörperschaften endet mit dem Tage des Zusammentritts der neugewählten Vertretungen.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Berlin, den 19. September 1932.

Reichstagswahl am 6. Nov.

(Eig. Meldung.) Berlin, 19. September.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird Neuwahl des Reichstages am 6. November erfolgen. Die Papen-Regierung beabsichtigt, wie weiter bekannt wird, in kürzester Zeit ein neues allgemeines Versammlungs- und Demonstrationenverbot auf Grund des Artikels 48 zu erlassen. Die kleine Verlagerungszustand soll mit der Notwendigkeit der Burgfriedens für die Wahlen begründet werden. Die wenigen Tage vor dem Stattfinden der Wahlen soll dieser Burgfrieden aufgehoben werden.

